

## RAMBACH-DIALOG

Prüfung unterschiedlicher Entwicklungsszenarien am  
Rambach unter Einbeziehung lokaler Interessensgruppen



**Abteilung  
Natur  
und Landschaft**

**Bearbeitung:**

REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH

Nußdorf 71

9990 Nußdorf-Debant

Nußdorf, 11.07.2012

# RAMBACH-DIALOG

Prüfung unterschiedlicher Entwicklungsszenarien am  
Rambach unter Einbeziehung lokaler Interessensgruppen

**Auftraggeber:**

Amt für Landschaftsökologie  
Ritterstraße 4, Landhaus 11  
I-39100 Bozen

**Auftragnehmer:**

REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH  
Nußdorf 71  
9990 Nußdorf-Debant  
Tel.: +43 4852 67499-0; Fax: DW 19  
office@revital-ib.at; [www.revital-ib.at](http://www.revital-ib.at)

**Bearbeitung:**

Julia Auer  
Birgit Battocleti  
Verena Manhart  
Klaus Michor

Nußdorf, 11.07.2012

# INHALTSVERZEICHNIS

1. Zusammenfassung .....	7
2. Einleitung.....	9
2.1. Projekthintergrund und Zielsetzung.....	9
2.2. Übersicht Projektgebiet .....	9
2.2.1. Räumliche Lage .....	9
2.2.2. Statistische Eckdaten .....	10
3. Ist-Zustand.....	12
3.1. Lebensraum.....	12
3.1.1. Siedlungsstruktur.....	12
3.1.2. Naherholung/Tourismus .....	14
3.1.3. Hochwasserschutz .....	16
3.2. Wirtschaftsraum.....	18
3.2.1. Energieverbrauch und Energieversorgung.....	18
3.2.1.1. Energieverbrauch in der Region.....	18
3.2.1.2. Energieerzeugung .....	18
3.2.1.3. Ziele und Potenziale .....	20
3.2.2. Landwirtschaft & Wassernutzungen/Ableitungen .....	21
3.2.2.1. Allgemeine Informationen zur Landwirtschaft in der Region.....	21
3.2.2.2. Bewässerung.....	22
3.2.3. Fischereiwirtschaft.....	23
3.3. Landschaftsraum/Ökologie.....	25
3.3.1. Gewässerökologie/Fischökologie .....	25
3.3.2. Natur- und Landschaftsraum.....	29
Schutzgebiete .....	31
4. Entwicklungsszenarien .....	33
4.1. Szenarientwicklung.....	33
4.1.1. Szenario 1: Energiewirtschaftliche Nutzung.....	33
4.1.2. Szenario 2: Erlebnis Zentrum Wasser .....	34
4.1.3. Szenario 3: Grenzüberschreitendes Biosphärenreservat.....	35
5. Methodik .....	37

5.1.	Wirtschaftlichkeitsbetrachtung.....	37
5.1.1.	Szenario 1: Energiewirtschaftliche Nutzung.....	37
5.1.2.	Szenario 2: Erlebnis Zentrum Wasser .....	38
5.1.3.	Szenario 3: Grenzüberschreitendes Biosphärenreservat.....	38
5.2.	Bewertungsmethode .....	39
5.2.1.	Methodischer Hintergrund.....	39
5.2.1.1.	Definition der Kriterien.....	39
5.2.1.2.	Einstufung der Kriterien / Beschreibung der Zielerreichung .....	40
5.2.1.3.	Gewichtung der Kriterien .....	45
5.2.1.4.	Bewertung der Kriterien.....	46
5.2.1.5.	Gesamtbewertung: Verknüpfung der Gewichtung mit der Bewertung.....	47
5.2.1.6.	Sensitivitätsanalyse .....	49
5.3.	Bewertung der Szenarien.....	49
5.3.1.	Wirtschaftlichkeit und Entwicklung .....	49
5.3.2.	Klima und Energie .....	50
5.3.3.	Nachhaltigkeit und Image .....	50
5.3.4.	Naturraum und Ökologie .....	51
6.	Öffentlichkeitsarbeit .....	53
6.1.	Bürgerversammlung .....	53
6.2.	Bürgerbefragung .....	54
7.	Anhang .....	55
7.1.	Literaturverzeichnis .....	55
7.2.	Tabelle Einzelgewichtungen.....	56
7.3.	Stellungnahmen .....	57

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1-1: Verlauf und Inhalte des Rambach Dialoges (Abb. REVITAL) .....	8
Abbildung 2-1: Übersicht über das Projektgebiet von Taufers Richtung Nordosten (links) bzw. von Glurns/Mals Richtung Südwesten (rechts), Quelle: Google Earth.....	10
Abbildung 3-1: Bauland-, Gewerbegebiets- und Sonderwidmungen im Untersuchungsgebiet (inkl. Legende) (Abbildung REVITAL) .....	13
Abbildung 3-2: Wanderwege im Nahbereich des Rambachs (Abbildung REVITAL) .....	14
Abbildung 3-3: Widmungsfestlegungen (Erholung, Tourismus) im Nahbereich des Rambachs(Abbildung REVITAL) .....	14
Abbildung 3-4: Übersarungs- und Murgangbereiche gemäß Gefahrenhinweiskarten im Untersuchungsgebiet(Abbildung REVITAL) .....	16
Abbildung 3-5: Überflutungsflächen gemäß Gefahrenhinweiskarten im Untersuchungsgebiet (Abbildung REVITAL) .....	17
Abbildung 3-6: Wasserkraftanlagen in Südtirol, Quelle: [10]; rote Markierung: Anlagen im Nahbereich des Untersuchungsgebiets (eigene Darstellung).....	19
Abbildung 3-7: Lageplan Wasserkraftwerk Glurns, Quelle: [11] .....	19
Abbildung 3-8: Wasserentnahme am Rambach für die Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen (Fotos REVITAL) .....	23
Tabelle 3-6: Bewirtschaftungsdaten Fischgewässer 11 vom Rambach (Quelle: Amt für Jagd und Fischerei) .....	24
Abbildung 3-9: Beispiel eines Furkationsbereiches am Rambach im Schweizer Staatsgebiet.....	25
Abbildung 3-10: Abschnitt 1 von der Mündung in die Etsch bis zur Calvenbrücke.....	26
Abbildung 3-11: Abschnitt 2 von der Calvenbrücke bis oberhalb der Einmündung des Talbaches .....	27
Abbildung 3-12: Abschnitt 3 Einmündung Talbach bis zur Staatsgrenze .....	28
Abbildung 3-13: Ergebnisse von Makrozoobenthoserhebungen an 4 Probestellen entlang des Rambaches .....	29
Abbildung 3-14: der Außengrenze Nationalpark „Stilfser Joch“ und Abgrenzung des Natura 2000 Gebietes Chavalatschalm (Abbildung REVITAL) .....	31
Abbildung 3-15: Ausweisung der Schuttermächtigung der Landesverwaltung, Trockenrasen und Biotopflächen Münstertal (Abbildung REVITAL).....	32
Abbildung 3-16: Zonen des UNESCO Biosphärenreservates (Quelle: Biosfera Val Müstair) .....	32
Abbildung 4-1: Übersicht Studie zur Nutzung der Wasserkraft des Rambaches (Quelle: Büro Innerhofer, 2012).....	34
Abbildung 4-2: Geplante Aufweitungen am Rambach (Quelle: Büro Innerhofer, Projekt E-AG).....	34
Abbildung 4-3:Beispiele für geplante und umgesetzte Erlebniseinrichtungen (Fotos REVITAL).....	35

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1-1: Zusammenfassung der Ergebnisse der Nutzwertanalyse .....	8
Tabelle 2-1: Einwohner gem. Melderegister, gegliedert nach Gemeinden (Quelle: [9]).....	10
Tabelle 2-2: Arbeitsstätten, gegliedert nach Gemeinden (Quelle: [9]).....	11
Tabelle 3-1: Touristische Daten, gegliedert nach Gemeinden (Quelle: [9]).....	15
Tabelle 3-2: Strom- und Wärmeverbrauch, gegliedert nach Gemeinden (Quelle: [1], eigene Berechnungen) .....	18
Tabelle 3-3: Energieerzeugung nach Energieträgern (Quelle: [1], [13]) .....	20
Tabelle 3-4: Energiepotenziale nach Energieträgern (Quelle: [1]) .....	21
Tabelle 3-5: Landwirtschaftliche Betriebe und deren Nutzfläche (Quelle: [9]).....	22
Tabelle 5-1: Überblick Eingangsdaten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung (Quelle: Ingenieurbüro Innerhofer, REVITAL).....	37
Tabelle 5-2. Gewichtung der Kriterien (Durchschnitt) der Teilnehmer Rambach Dialog .....	46
Tabelle 5-3: Bewertung der Kriterien getrennt für die 3 Entwicklungsszenarien (fachliche Einstufung) .....	47
Tabelle 5-4: Gesamtbewertung der Entwicklungsszenarien.....	48
Tabelle 5-5: Ergebnisse der Sensitivitätsanalyse: Schwerpunkt 1 Wirtschaft und Schwerpunkt 2 Naturraum.....	49

# 1. Zusammenfassung

Der Rambach Dialog wurde als demokratischer Prozess zur Aufarbeitung der Interessenskonflikte im Hinblick auf die Nutzung des Rambaches im Herbst 2011 ins Leben gerufen. Die Koordination des „Rambach Dialoges“ obliegt dem Ressort für Raumplanung, Umwelt und Energie der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol. Als externe Experten auf fachlicher Ebene wurde das Büro REVITAL – Integrative Naturraumplanung GmbH aus Osttirol beauftragt. Im Zuge einer Auftaktveranstaltung im Oktober 2011 wurde der Rahmen des „Rambach Dialoges“ abgesteckt und die Interessensgruppen dazu aufgefordert einen Vertreter für die Steuerungsgruppe zu nominieren.

Die Steuerungsgruppe des Rambach Dialoges ist mit folgenden Personen bzw. Institutionen und Interessensgruppen besetzt (alphabetisch):

- Klaus Bliem, Amt für Jagd und Fischerei
- Ernst Egger, Fischereiverein Meran
- Paul Erhard, Fraktion Laatsch
- Hermann Fliri, BM Taufers i.M.
- Walter Gostner, Unternehmerverband
- Friedrich Haring, Pressearbeit
- Rudolf Maurer, UWS-Gruppe Vinschgau
- Hubert Plangger, Bauernbund Taufers i.M.
- Georg Praxmarer, Amt für Landschaftsökologie
- Mauro Spagnolo, Amt für Wildbach- und Lawinenverbauung West
- Ulrich Veith, BM Mals
- Barbara Vidoni bzw. Karin Sparber, Amt für Gewässerschutz
- Christoph Wallnöfer, Initiative Pro Rambach
- Erich Wallnöfer, BM Glurns
- Siegfried Warger, SEG
- Tourismusverein Taufers, vertreten durch Johann Tragust bzw. Serafin Schgör

Julia Auer, Verena Hohenwarter und Klaus Michor, REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH, Peter Kasal, Amt für Landschaftsökologie (Koordination, Moderation und fachliche Aufbereitung)

Der erste Schritt bestand in der Sammlung und Aufbereitung der vorhandenen Daten und in der Darstellung des derzeitigen Status des Rambachs und der umliegenden Gemeinden aus diversen fachlichen Perspektiven (Tourismus, Wirtschaft, Energie, Naturraum u. a.) (vgl. Kapitel 3).

Auf Basis dieser Daten und den Ideen der Vertreter in der Steuerungsgruppe wurden 3 Entwicklungsszenarien für den Rambach bzw. das Münstertal und die angrenzenden Gemeinden skizziert (vgl. Kapitel 4):

Entwicklungsszenario 1: Energiewirtschaftliche Nutzung

Entwicklungsszenario 2: ErlebnisZentrumWasser

Entwicklungsszenario 3: Grenzüberschreitendes Biosphärenreservat

Die Entwicklungsszenarien wurden mittels eines an die Nutzwertanalyse angelehnten Verfahrens unter folgenden Gesichtspunkten geprüft (vgl. Kapitel 5):

- Wirtschaftlichkeit und Entwicklung
- Nachhaltigkeit und Image
- Klima und Energie
- Naturraum und Ökologie

Auf Basis dieses Bewertungsverfahrens ergibt sich folgendes Ergebnis:

Tabelle 1-1: Zusammenfassung der Ergebnisse der Nutzwertanalyse (REVITAL)

KRITERIEN	Zielerreichungsgrade (gewichtet)		
	Szenario 1	Szenario 2	Szenario 3
Kategorie: Wirtschaftlichkeit und Entwicklung	225,4	67,8	135,8
Kategorie: Klima und Energie	165,2	43,4	65,8
Kategorie: Nachhaltigkeit und Image	88,0	88,0	154,0
Kategorie Naturraum und Ökologie	133,7	197,6	282,3
<b>Summe (gesamt)</b>	<b>612,3</b>	<b>396,8</b>	<b>637,9</b>

Sowohl die Zwischenergebnisse als auch das Endergebnis wurden in der Steuerungsgruppe analysiert und diskutiert, das Feedback wurde, soweit fachlich nachvollziehbar, in die Bewertung integriert. Die Bewertung und die daraus resultierenden Resultate wurden von den Mitgliedern der Steuerungsgruppe als nachvollziehbar angenommen und den Ergebnissen einstimmig zugestimmt.

Je nach Interessenslage der einzelnen Mitglieder der Steuerungsgruppe ergeben sich unterschiedliche Positionen zu den erlangten Erkenntnissen.

Die Arbeit der Steuerungsgruppe Rambach Dialog und die Ergebnisse aus den Arbeitstreffen wurden im Rahmen einer Bürgerversammlung im Mai 2012 der Öffentlichkeit präsentiert.

Außerdem wurde von den Mitgliedern der Steuerungsgruppe eine Empfehlung an die politischen Vertreter ausgesprochen, in der Frage um die Zukunft des Rambaches bzw. des Münstertales und der angrenzenden Gemeinden auf die Mittel der Direkten Demokratie (Bürgerbefragung/Volksabstimmung) zurückzugreifen.

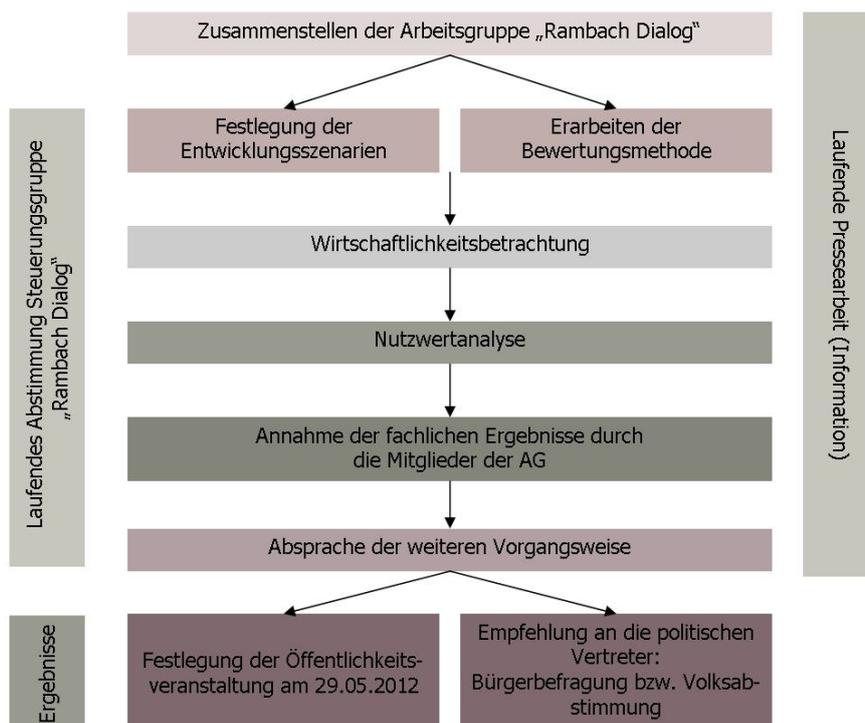


Abbildung 1-1: Verlauf und Inhalte des Rambach Dialoges (Abb. REVITAL)

## 2. Einleitung

### 2.1. Projekthintergrund und Zielsetzung

Die Nutzungsansprüche, die an den Rambach gestellt werden, sind sehr vielfältig und nicht immer miteinander zu vereinbaren. Vor dem Hintergrund, dass die Anzahl an naturnahen Fließgewässern stetig abnimmt, kommt dem Rambach als eines der letzten naturnahen und weitgehend unverbauten Gewässer Südtirols eine besondere Bedeutung zu. Neben der hohen naturschutzfachlichen Wertigkeit ist ein hohes Potenzial für die Erholungsnutzung am Fluss gegeben. Zudem bestehen Nutzungsinteressen seitens der Fischerei und Landwirtschaft. Die steigenden Energiepreise, knapperen Gemeindegeldern und das Streben nach regionaler Unabhängigkeit von großen Energieanbietern auf der einen Seite, das Potenzial für erneuerbare Energie auf der anderen Seite, lassen den Rambach auch für eine energiewirtschaftliche Nutzung attraktiv erscheinen.

Seit rund 25 Jahren werden Diskussionen über eine mögliche Wasserkraftnutzung am Rambach geführt. Zwei unterschiedliche Projekte für Großableitungen waren bereits in Diskussion. Seitens der betroffenen Gemeinden hat man sich aber klar gegen diese „großen“ Lösungen entschieden.

Der im Herbst 2011 ins Leben gerufene Rambach-Dialog soll eine Plattform für den Austausch der Interessensgruppen untereinander bieten. Ein offener, von externen Experten moderierter demokratischer Diskussionsprozess soll dazu beitragen, alle möglichen Potenziale des Gewässers und seines Umlandes aufzuzeigen und gemeinsam ein Szenario für die künftige Entwicklung am Rambach zu definieren.

Neben vier Steuerungsgruppensitzungen mit Vertretern der unterschiedlichen Interessensgruppen findet eine Öffentlichkeitsveranstaltung mit Informationscharakter statt.

### 2.2. Übersicht Projektgebiet

#### 2.2.1. Räumliche Lage

Der Rambach ist einer der letzten naturnahen Bachläufe in Südtirol. Von der Gesamtlänge von ca. 25 km fließen rund 9 km auf italienischem Staatsgebiet. Der Rambach weist nicht nur eine hohe Wasserqualität und ein intaktes Kontinuum auf, es sind auch eine hohe landschaftsökologische Vielfalt sowie ein hoher Artenreichtum (z. B. Deutsche Tamariske) gegeben. Nicht nur das Gewässer selbst, auch die umliegenden Gebiete sind teilweise aufgrund ihrer Strukturvielfalt und ihrer naturräumlichen Besonderheiten als sensibel einzustufen und sind unter Schutz gestellt. So grenzt auf Südtiroler Seite der Nationalpark Stilfser Joch direkt an den Rambach. Auf Schweizer Seite durchfließt das Gewässer das Biosphärenreservat Val Müstair.

Der Rambach ist ein orographisch rechter Nebenfluss der Etsch. Von Südosten nach Nordwesten fließt er durch das Südtiroler Münstertal und quert dabei die Gemeindegebiete von Taufers im Münstertal sowie Mals im Vinschgau, bevor er bei Glurns in die Etsch mündet. Im Bereich von Taufers entlang der steilen Hangflanken teilweise schluchtartig eingeschnitten ist der Rambach bis auf Höhe der

Calvenbrücke (Querung mit der Staatsstraße SS 41) weitgehend unverbaut. Weiter bis zur Mündung in die Etsch führt das Gewässer in regulierter Form durch landwirtschaftlich genutzte Flächen.



Abbildung 2-1: Übersicht über das Projektgebiet von Taufers Richtung Nordosten (links) bzw. von Glurns/Mals Richtung Südwesten (rechts), Quelle: Google Earth

### 2.2.2. Statistische Eckdaten

Die Gemeinde Mals ist mit einer Fläche von rund 24.700 ha flächenmäßig die zweitgrößte Gemeinde Südtirols. Die südlich daran angrenzende Gemeinde Glurns erstreckt sich über rund 1.300 ha. Die Gesamtfläche des Gemeindegebiets von Taufers auf italienischem Staatsgebiet beträgt ca. 4.600 ha. Zudem besitzt die Gemeinde Taufers noch ca. 43 ha Wald und Weideland in der angrenzenden Gemeinde Müstair in der Schweiz.

In den drei Gemeinden entlang des Rambachs leben insgesamt rund 7.000 Menschen. Mals als größte der drei Gemeinden hat ca. 5.100 Einwohner. Taufers ist mit rund 1.000 Einwohnern deutlich kleiner, dicht gefolgt von Glurns, der kleinsten Stadt Südtirols mit ca. 900 Einwohnern. Blickt man auf die Entwicklung der letzten 10 Jahre, ist in Mals ein leichter Bevölkerungsanstieg festzustellen, während in den beiden anderen Gemeinden die Einwohnerzahlen stagnieren (vgl. Tabelle 2-1).

Tabelle 2-1: Einwohner gem. Melderegister, gegliedert nach Gemeinden (Quelle: [9])

Gemeinde	Einwohner gem. Melderegister		
	2010	2005	2000
Glurns	880	878	875
Mals	5.097	4.947	4.856
Taufers	962	971	954

In der gesamten Region dominieren kleine Betriebe mit überwiegend 1 bis 2 Beschäftigten. In Mals stehen den Beschäftigten über 400 Arbeitsstätten für ihre Tätigkeiten zur Verfügung, in Glurns sind es knapp 90, in Taufers 70. Umgelegt auf die Einwohner ist das Angebot an Arbeitsstätten in Glurns am höchsten (vgl. Tabelle 2-2).

Tabelle 2-2: Arbeitsstätten, gegliedert nach Gemeinden (Quelle: [9])

<b>Gemeinde</b>	<b>Arbeitsstätten 2001</b>	
Glurns	89	Überwiegend 1-2 Beschäftigte
Mals	407	Überwiegend 1-2 Beschäftigte
Taufers	70	Überwiegend 1-2 Beschäftigte

## 3. Ist-Zustand

### 3.1. Lebensraum

#### 3.1.1. Siedlungsstruktur

Der unmittelbare Nahbereich um den Rambach ist kaum besiedelt. Im Raum Taufers reichen ein Gewerbebeerweiterungsgebiet sowie eine Zone für öffentliche Einrichtungen (Verwaltung und öffentliche Dienstleistungen) relativ nahe an den Rambach. Aufgrund der topographischen Gegebenheiten – eine steile Geländekante ist zum Gewässer hin gegeben – besteht hier jedoch keine unmittelbare Verbindung.

Im Bereich von Rifair und Schlossoir, zwei Ortsteilen von Taufers, verläuft der Rambach nicht mehr in einer Schluchtstrecke. Die an das Gewässer angrenzenden Flächen steigen sanfter an und sind bebaut. Eine Widmung weisen allerdings nur die Zonen orographisch links bei Schlossoir auf, sie sind überwiegend als Wohnbauzone B1, kleinflächig Wohnbauzone C1 ausgewiesen. Drei Parzellen sind zudem als Zone für öffentliche Einrichtungen (Verwaltung und öffentliche Dienstleistungen) gewidmet. Die Gebäude orographisch rechts, die vornehmlich für Wohnzwecke, zum Teil für landwirtschaftliche Zwecke dienen, liegen im landwirtschaftlichen Grün.

Nach Querung der Staatsstraße SS 41 beginnt der kanalisierte Abschnitt des Rambachs. Orographisch rechts angrenzend an die Landesstraße LS 104 befindet sich ein Sportplatz, der als Zone für öffentliche Einrichtungen (Sportanlage) gewidmet ist. Unmittelbar daran anschließend befindet sich – wie auch rund 1 km weiter flussabwärts – eine Schotterabbaufläche. Diese Bereiche verfügen jedoch über keine spezielle Widmung.

Der Rambach schwenkt in weiterer Folge Richtung Osten ab. Er erreicht das Gemeindegebiet von Glurns und mündet direkt nach der Gemeindegrenze in die Etsch. Im Mündungsbereich befindet sich orographisch rechts eine Fläche, die als Zone für die Erzeugung von Energie gewidmet ist. Orographisch links der Etsch liegt ein Campingplatz (Widmung: Zone für touristische Einrichtungen, Campingplatz). In einer Entfernung von rund 500 m vom Mündungsbereich beginnt das Siedlungsgebiet von Glurns.

Einen Überblick über die Bauland-, Gewerbebegebiets- und Sonderwidmungen entlang des Rambachs gibt Abbildung 3-1.

Im Bereich des Schotterwegs, der von Puntweil bei Taufers entlang des Rambachs bis zur Querung mit der SS 41 verläuft, führt eine Druckrohrleitung sowie ab Rifair eine Abwasserleitung. Die Trinkwasser- und Stromleitungen reichen zwar bei Schlossoir/Rifair an das Gewässer heran, verlaufen jedoch ansonsten nicht im unmittelbaren Gewässernahbereich. Die Druckrohr- und Abwasserleitung begleiten den Rambach bis zu dessen Mündung in die Etsch.

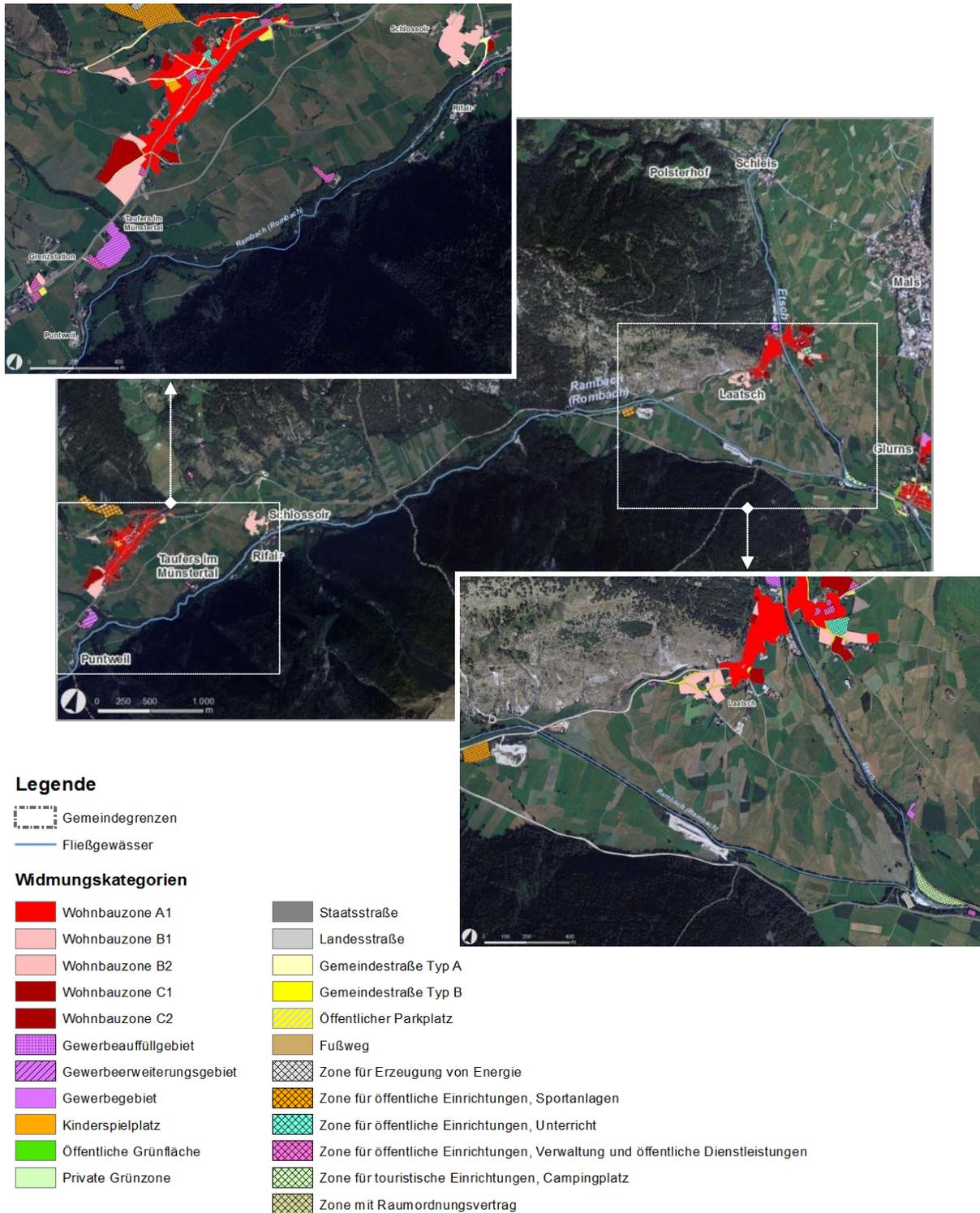


Abbildung 3-1: Bauland-, Gewerbegebiets- und Sonderwidmungen im Untersuchungsgebiet (inkl. Legende) (Abbildung REVITAL)

### 3.1.2. Naherholung/Tourismus

Der Rambach mit dem begleitenden Rad-/Wanderweg bietet sich für die **Naherholung** der ortsansässigen Bevölkerung an. Ob Radfahren, Laufen oder Spaziergehen – aufgrund der einfachen Erreichbarkeit und der ansprechenden Atmosphäre am Gewässer wird der Nahbereich des Rambachs von den Bewohnern der Umgebung häufig frequentiert.

Spezielle Freizeit- und Erholungseinrichtungen sind direkt am Rambach nicht zu finden. Eine Ausnahme bildet der beschilderte Vinschgau Radweg (vgl. rote Markierung entlang des Rambachs in Abbildung 3-2 und Abbildung 3-3), der von der Staatsgrenze orographisch rechts bis zur Querung mit der SS 41 verläuft und anschließend weiter Richtung Glurns führt. Entlang des Radwegs sind an einigen Stellen Sitzgelegenheiten und improvisierte Grillplätze zu finden, die die Besucher gerne nutzen.



Abbildung 3-2: Wanderwege im Nahbereich des Rambachs (Abbildung REVITAL)

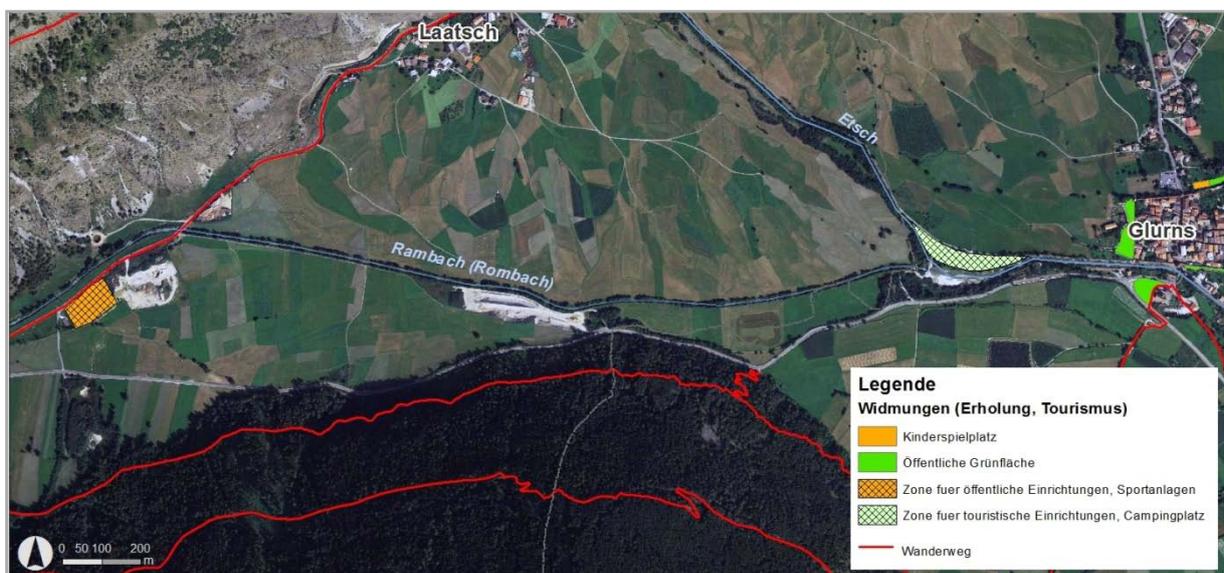


Abbildung 3-3: Widmungsfestlegungen (Erholung, Tourismus) im Nahbereich des Rambachs (Abbildung REVITAL)

Zwischen den Querungen des Rambachs mit der SS 41 und LS 104 befindet sich orographisch rechts des Gewässers ein Sportplatz (vgl. Abbildung 3-3), der jedoch aufgrund der Entfernung und der Trennung durch die Landesstraße keine direkte Verbindung zum Rambach aufweist.

Im Bereich der Einmündung in die Etsch liegt orographisch links ein Campingplatz (vgl. Abbildung 3-3), der bereits zum Gemeindegebiet von Glurns zählt.

Der **Tourismus** spielt im Untersuchungsgebiet im Vergleich zu anderen Regionen Südtirols eine untergeordnete Rolle. Zwar nahmen die Nächtigungszahlen in allen drei Gemeinden in den letzten 10 Jahren stetig zu, die mittlere Aufenthaltsdauer nahm jedoch von einem ohnehin bereits niedrigen Niveau weiter ab. Auf die Bevölkerungszahlen bezogen sind in Mals rund 50 Übernachtungen je Einwohner, in Taufers rund 25 Übernachtungen je Einwohner im 2010 vermerkt. In Glurns hat dieser Messwert in den letzten Jahren deutlich zugenommen: waren es 2000 noch 17 und 2005 44 Übernachtungen je Einwohner, stieg die Zahl 2010 auf ca. 62 Übernachtungen je Einwohner an.

Stellt man diese Werte den Statistiken anderer Südtiroler Gemeinden gegenüber, zeigen sich die Unterschiede hinsichtlich der touristischen Bedeutung. 2010 waren in Sexten rund 300 Übernachtungen je Einwohner zu verzeichnen, in Wolkenstein (Grödental) ca. 450 Übernachtungen je Einwohner. Stehen im Untersuchungsgebiet zwischen 0,2 und 0,7 Betten je Einwohner zur Verfügung, sind es in den beiden genannten Tourismusdestinationen 2,1 bis 3,2 Betten je Einwohner.

Tabelle 3-1 gibt einen Überblick über die wichtigsten touristischen Eckdaten der Jahre 2000, 2005 und 2010 für die Gemeinden Glurns, Mals und Taufers.

Tabelle 3-1: Touristische Daten, gegliedert nach Gemeinden (Quelle: [9])

Gemeinde	Jahr	Beherbergungs- betriebe	Betten	Übernach- tungen	Mittlere Auf- enthaltsdauer
Glurns	2010	17	582	54.742	2,8
	2005	15	548	38.597	3,4
	2000	12	202	15.050	3,7
Mals	2010	102	2.265	264.173	5,0
	2005	112	2.378	262.354	5,2
	2000	112	2.218	215.224	5,6
Taufers	2010	10	167	24.169	4,8
	2005	11	169	14.531	5,3
	2000	12	183	11.231	5,2

### 3.1.3. Hochwasserschutz

Für die 3 Gemeinden liegen keine Gefahrenzonenplanungen vor. Laut Geobrowser Südtirol sind diese Planungen in Taufers gerade in Bearbeitung, in Mals und Glurns wurde noch nicht damit gestartet. Es stehen jedoch Gefahrenhinweiskarten und Ereignisdokumentation über Hochwasser, Murgänge, Rutschungen etc. zur Verfügung.

Die **Gefahrenhinweiskarten** gliedern sich in die Ereigniskategorien Überflutung, Murgang und Übersarung. Die Daten zeigen, dass im Münstertal selbst die Gefahren überwiegend von den Seitenzubringern des Rambachs ausgehen. Das Siedlungsgebiet von Taufers liegt fast zur Gänze innerhalb einer Gefahrenhinweiszone Murgang, die sich von den Bereichen um den Valgarolabach und den Hangflanken unterhalb des Guardakopfs Richtung Taufers und weiter bis zum Rambach erstreckt (vgl. Abbildung 3-4, linke Grafik). Ähnliches gilt für den Naumaierbach, der zwischen Schlossoir und der Calvenbrücke in den Rambach mündet. Ein breiter Kegel ist hier als Murgangsfläche ausgewiesen, es liegen jedoch keine Siedlungen in diesem Bereich. Entlang der orographisch rechten Zubringer des Rambachs zeigen die Gefahrenhinweiskarten zwar ebenfalls Murgangsprozesse, diese sind jedoch aufgrund der topographischen Gegebenheiten nicht so ausufernd wie von der orographisch linken Seite. Als weiterer Übersarungs- bzw. Murgangbereich ist der Schwemmkegel südwestlich von Glurns um den Platzuterbach zu nennen (vgl. Abbildung 3-4, rechte Grafik). Auffallend ist, dass gemäß Gefahrenhinweiskarten nahezu der gesamte Bereich zwischen Etsch und Punibach – zum Teil auch darüber hinaus – als Übersarungsfläche ausgewiesen ist.



Abbildung 3-4: Übersarungs- und Murgangbereiche gemäß Gefahrenhinweiskarten im Untersuchungsgebiet (Abbildung REVITAL)

Für den Rambach und sein Einzugsgebiet von besonderem Interesse sind die Gefahrenhinweiskarten Überflutung. Bei Taufers ist es abermals der Valgarolabach, der eine Gefahr für den Siedlungsraum in sich birgt und der aufgrund der vorhandenen Flächen breit ausufernd. Die Überflutungsflächen entlang des Rambachs sind bis zum Bereich Calvenbrücke hingegen sehr begrenzt, das teilweise tief eingeschnittene Bachbett bzw. die natürlichen Böschungsbereiche wirken einer Ausuferung entgegen. Ab der Calvenbrücke bis zur Mündung in die Etsch kann es jedoch auch durch den Rambach zu großflä-

chigeren Überflutungen kommen, die unter anderem den Sportplatz und die Schotterabbauflächen umfassen. Weiter Richtung Mündungsbereich überlagern sich diese Flächen mit den Ausuferungszonen der Etsch.

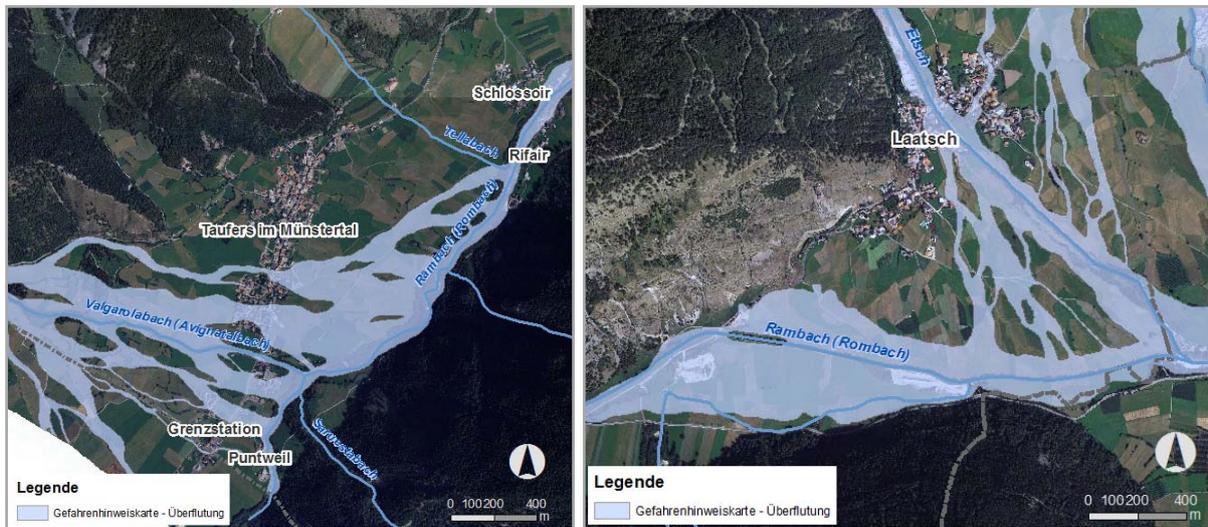


Abbildung 3-5: Überflutungsflächen gemäß Gefahrenhinweiskarten im Untersuchungsgebiet (Abbildung REVITAL)

Die **Ereignisdokumentationen**, die von Mals, Glurns und Taufers vorliegen, gehen zurück bis ins 12. Jahrhundert – mit allen Unsicherheiten zu den Angaben, die sich aufgrund des Alters der Informationen ergeben. Im Münstertal zeigt sich, dass ein Großteil der Ereignisse von den Seitenzubringern und nicht vom Rambach selbst ausgelöst wurde. Die Auswirkungen am Rambach und in dessen Nahbereich zeigen sich erst weiter flussabwärts, wo der Rambach nicht mehr so tief eingeschnitten ist und durch flaches Umland verläuft. Mitte des 19. Jahrhunderts ist beispielsweise ein Ereignis dokumentiert, bei dem der Bereich Glurns massiv verwüstet wurde: der Rambach drängte die Etsch aus ihrem Bett, die Dammverbauungen brachen. Der historische Kataster von 1858 zeigt, dass der Rambach zwischen der Calvenbrücke und der Mündung in die Etsch bereits zum damaligen Zeitpunkt begradigt bzw. kanalisiert war. Waren vor dieser Verbauung möglicherweise frühzeitige Ausuferungen möglich, verlagerte sich die Auswirkungen durch die Begradigung weiter Richtung Mündung und betrafen damit auch die Etsch.

Der Rambach ist in den Uferbereichen über weite Strecken unverbaut. Lediglich im Bereich von Rifair/Schlossoir, wo der Fluss Siedlungen quert, bestehen Stützmauern an den Ufern. Weitere Verbauungen sind erst ab der Calvenbrücke gegeben. Von der Brücke bis zur ersten Schotterabbaufläche sind nur orographisch rechts Ufersicherungen errichtet worden, weiter bis knapp vor der Mündung in die Etsch finden sich beidseitig Verbauungen. Auf die Sohlverbauungen, die in hoher Dichte vorliegen, wird in Kapitel 3.3.1 eingegangen.

Im Rahmen des Etsch-Dialogs [6] wurde eine Vielzahl an Maßnahmen definiert, die unter anderem auch den Hochwasserschutz betreffen. Die Handwerkerzone in Glurns, die durch den Ausbau bzw. die Schaffung eines Rückhalteraums für den Punibach vor Hochwässern geschützt werden soll, liegt deutlich abseits des Rambachs. Für den Rambach selbst ist eine Aufweitungs- und Strukturierungsmaßnahme zwischen der Calvenbrücke und der Mündung in die Etsch enthalten.

## 3.2. Wirtschaftsraum

### 3.2.1. Energieverbrauch und Energieversorgung

Neben der Biomasse stellt die Wasserkraft den derzeit meist genutzten erneuerbaren Energieträger in der Region dar. Die nachfolgenden Informationen sind dem Energieleitplan der Marktgemeinde Mals [1] sowie den Berichten der SEL [10] und [11] entnommen.

#### 3.2.1.1. Energieverbrauch in der Region

Für die Marktgemeinde Mals wurde ein Energieleitplan [5] erstellt, der sowohl die derzeitige Situation aufzeigt, als auch Ziele und Potenziale definiert.

Um den **Energieverbrauch** einer Gemeinde festzustellen, geht man vom Gebäudebestand aus. Folgende Eckdaten können basierend auf dem Energieleitplan für die Marktgemeinde Mals abgeleitet werden (Stand 2010):

- Stromverbrauch: 20,64 Mio. kWh/Jahr
- Wärmeverbrauch: 60,00 Mio. kWh/Jahr (davon 8 Mio. kWh/Jahr für Warmwasserbereitstellung und 52 Mio. kWh/Jahr für Raumheizung)

Für die Gemeinden Taufers und Glurns liegen keine derart detaillierten Daten vor. Daher werden die Informationen von Mals entsprechend der Einwohnerzahlen in den anderen Gemeinden umgelegt. Damit ergeben sich für die drei Gemeinden im Untersuchungsgebiet folgende Werte:

Tabelle 3-2: Strom- und Wärmeverbrauch, gegliedert nach Gemeinden (Quelle: [1], eigene Berechnungen)

Bereich	Mals	Glurns	Taufers	Gesamt
Stromverbrauch [Mio. kWh/Jahr]	20,64	3,56	3,90	28,10
Wärmeverbrauch [Mio. kWh/Jahr]	60,00	10,36	11,32	81,68
<b>Gesamtverbrauch [Mio. kWh/Jahr]</b>	<b>80,64</b>	<b>13,92</b>	<b>15,22</b>	<b>109,78</b>

#### 3.2.1.2. Energieerzeugung

Die Region um Mals, Taufers und Glurns wird – wie viele Gebiete in Südtirol – bereits derzeit intensiv energiewirtschaftlich (**Wasserkraft**) genutzt. Die SEL AG bzw. Firmen, an denen die SEL AG beteiligt ist, betreiben diese Wasserkraftwerke. Neben dem Kraftwerk Hydros Graun (Langtaufertal, Karlinbach und Nebengewässer) und dem Kraftwerk Puni (Puni Energie GmbH, Planeital, Punibach) ist das Kraftwerk SELEDISON Glurns die größte Anlage in der Region. Zudem bestehen Kleinkraftwerke nahe dem Rambach, wie z. B. am Valgarolabach (Gemeinde Taufers, orographisch linker Zubringer des Rambachs).

Abbildung 3-6 gibt einen Überblick über die Wasserkraftwerke in Südtirol, an denen die SEL AG beteiligt ist. Die Anlagen 1, 2 und 3 liegen im Bereich des Untersuchungsgebietes (siehe rote Markierung).

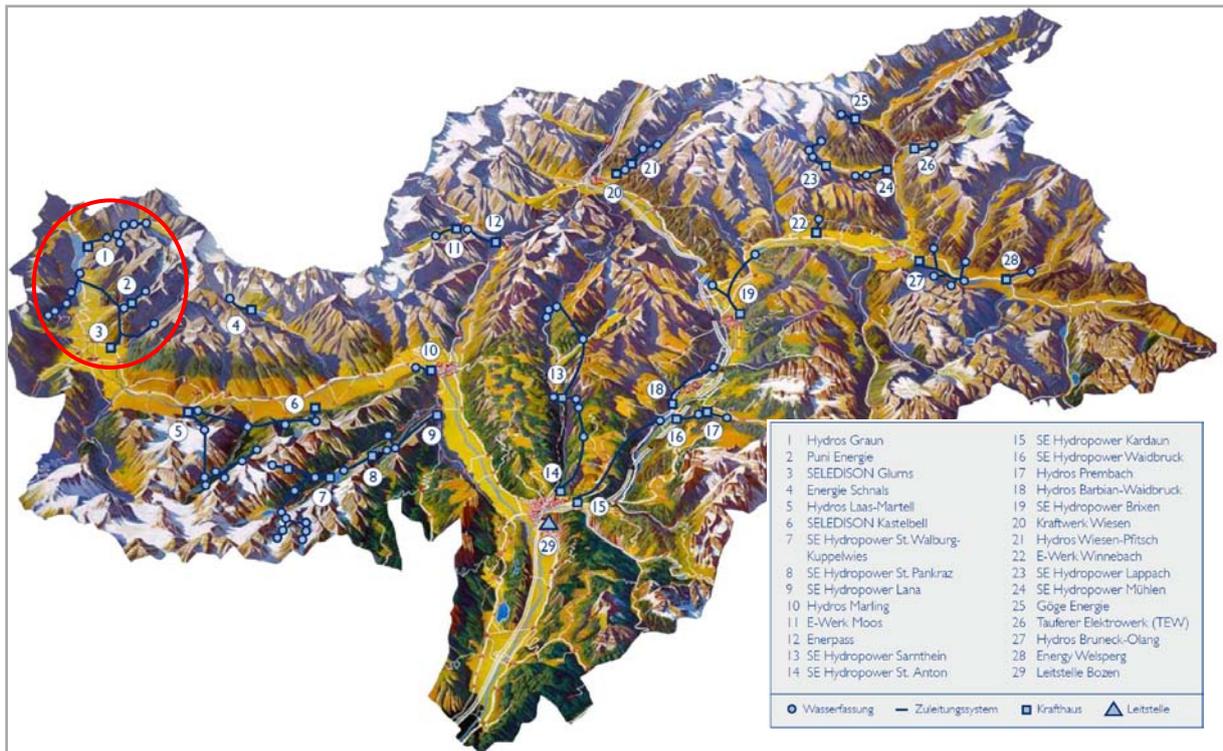


Abbildung 3-6: Wasserkraftanlagen in Südtirol, Quelle: [10]; rote Markierung: Anlagen im Nahbereich des Untersuchungsgebiets (eigene Darstellung)

Das Kraftwerk SELEDISON Glurns grenzt unmittelbar an den Untersuchungsraum an. Der Rambach selbst wird bei dieser Anlage zwar nicht berührt, alle weiter nördlich liegenden orographisch rechten und linken Zuflüsse der Etsch (Arundabach, Meltzbach, Marienbergbach, Zerzerbach, Punibach und Saldurbach) werden gefasst und in den Speicher Reschensee bzw. direkt in den Druckstollen geleitet. Das Krafthaus befindet sich zwischen Glurns und Schluderns. Von dort verläuft der Rückgabekanal bis zum Ausgleichsbecken an der Etsch (Abbildung 3-7).

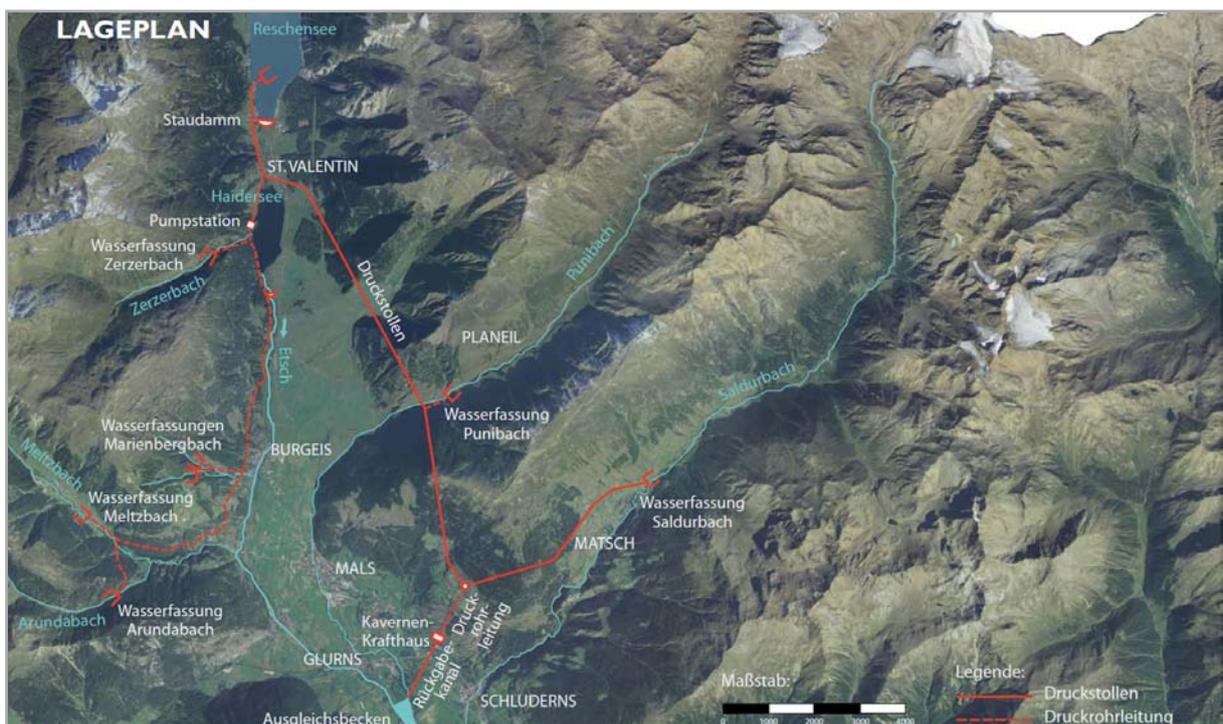


Abbildung 3-7: Lageplan Wasserkraftwerk Glurns, Quelle: [11]

Neben der Wasserkraft werden in der Region auch **andere alternative Energieträger** genutzt. Einen großen Anteil nimmt dabei der Sektor Biomasse ein. Neben den Anlagen in Mals verfügen auch die Gemeinden Glurns und Taufers über Fernheizwerke (siehe Tabelle 3-3). Zudem bestehen Photovoltaikanlagen sowie derzeit eine Windkraftanlage in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes.

Tabelle 3-3: Energieerzeugung nach Energieträgern (Quelle: [1], [13])

Gemeinde	Energieträger	Energieerzeugung	Anmerkung
Mals	Wasserkraft	11 Mio. kWh/Jahr	Derzeit drei Wasserkraftanlagen in Betrieb (inkl. SELEDISON-Werk)
	Windkraft	1,15 Mio. kWh/Jahr	Windkraftwerk Marein (Jahresproduktion von 4,2 Mio. kWh), Marktgemeinde Mals besitzt einen Anteil von 27 %
	Photovoltaik	2,35 Mio. kWh/Jahr	Öffentliche Gebäude: 0,25 Mio. kWh/Jahr, private Gebäude und Betriebe: 2,1 Mio. kWh/Jahr
	Biomasse	13,70 Mio. kWh/Jahr	Insgesamt 5 Nahwärmenetze in der Marktgemeinde (gehören teil Genossenschaften, Privaten und der Gemeinde)
Glurns (Fernheizwerk Glurns Schluderns)	Biomasse	6,25 Mio. kWh/Jahr	Produzierte Wärmemenge im Abrechnungszeitraum 2009 insgesamt 19,2 Mio. kWh/Jahr, Umrechnung auf Basis der Einwohnerzahlen
	Biogas	1,43 Mio. kWh/Jahr	Stromproduktion im Abrechnungszeitraum 2009 insgesamt 4,4 Mio. kWh/Jahr, Umrechnung auf Basis der Einwohnerzahlen
	Photovoltaik	0,02 Mio. kWh/Jahr	Stromproduktion im Abrechnungszeitraum 2009
Taufers	Biomasse	2,5 Mio. kWh/Jahr	Produzierte Wärmemenge im Abrechnungszeitraum 2009

### 3.2.1.3. Ziele und Potenziale

Die Marktgemeinde Mals versteht den Energieleitplan als Leitlinie für die Energiepolitik in den nächsten Jahren. Folgende **Ziele** wurden festgelegt, die über die Handlungsfelder Sparen (Energieeinsparung und Mobilität), Produzieren (Energieproduktion) und Verteilen (Energievertrieb, -verteilung, -management) umgesetzt werden sollen:

- Energieautarkie und Energieeffizienz
- Aufbau einer umweltfreundlichen und kostengünstigen Energieversorgung
- Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und damit Steigerung der Versorgungssicherheit
- Steigerung der Lebensqualität für die Bürger
- Stärkung des Standorts Mals für eine positive Wirtschaftsentwicklung
- Erhöhung der lokalen Wertschöpfung
- Aufbau der Gemeinde Mals zu einem Kompetenzzentrum für erneuerbare Energie
- Bürgerbeteiligung

Diese Ziele wurden für die Marktgemeinde Mals festgelegt. Sie lassen sich jedoch – zumindest zum Teil – auf den gesamten Untersuchungsraum umlegen. Im Zuge des Rambach-Dialogs soll darauf Bedacht genommen werden.

Im Rahmen des Energieleitplans wurden auch die **Energiepotenziale** in der Marktgemeinde erhoben. Im Ausbau der erneuerbaren Energien wird ein großes Potenzial für Mals gesehen, die angestrebte Energieautarkie in den nächsten Jahren zu erreichen. Folgende Größenordnungen werden – gegliedert nach Energieträgern – abgeschätzt:

Tabelle 3-4: Energiepotenziale nach Energieträgern (Quelle: [1] und Walter Gostner (Ingenieure Patscheider und Partner GmbH))

Energieträger	Anlage	Status der Anlage	Anteil der Gemeinde*/Jahr
Wasserkraft	Arundabach	in Bau	3,00 Mio. kWh
	Zerzerbach	in Bau	2,50 Mio. kWh
	Saldurbach	genehmigt	11,00 Mio. kWh
	Meltzbach	Genehmigungsphase	1,30 Mio. kWh
	TW Schleis/Laatsch	in Bau	0,70 Mio. kWh
	TW Orgeles	Planung	0,22 Mio. kWh
	Puni	in Betrieb	12,00 Mio. kWh
Wasserkraft (privat)	Melzbach	in Bau	1,3 Mio. kWh
	Avinus	in Bau	0,70 Mio. kWh
<b>Gesamtpotenzial Wasserkraft</b>			<b>32,72 Mio. kWh</b>
Windkraft	Obere Malser Haide	Planung	10,00 Mio. kWh
<b>Gesamtpotenzial Windkraft</b>			<b>10,00 Mio. kWh</b>
Photovoltaik	PV Gemeindegebäude	Studie	1,17 Mio. kWh
	PV Privat	Schätzung	1,90 Mio. kWh
<b>Gesamtpotenzial Photovoltaik</b>			<b>3,07 Mio. kWh</b>
Biomasse	FHW	Mögliches Ausbaupotenzial	26,30 Mio. kWh
<b>Gesamtpotenzial Biomasse</b>			<b>26,30 Mio. kWh</b>

\* Anteil an Energie, den die Gemeinde Mals oder die Fraktionen der Gemeinde Mals produzieren

### 3.2.2. Landwirtschaft & Wassernutzungen/Ableitungen

#### 3.2.2.1. Allgemeine Informationen zur Landwirtschaft in der Region

Die Landwirtschaft im Münstertal unterscheidet sich zum Teil deutlich von jener im Vinschgauer Haupttal. Während um Taufers in den Tallagen intensiv genutztes Grünland überwiegt, wird das Grünland um Glurns und um Mals zunehmend vom Obstbau abgelöst. Der intensive Obstbau nimmt im oberen Vinschgau seit einigen Jahren zu. Es kommt zu weitreichenden Veränderungen in den bestehenden landwirtschaftlichen Strukturen.

In den Hanglagen sowohl des Münstertals als auch des Vinschgaus dominieren Wald und extensiv genutztes Grünland mit unterschiedlich dicht ausgeprägtem Bewuchs. Die Südhänge oberhalb von Mals sind vereinzelt von intensiv genutzten Grünlandflächen durchzogen.

Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe sowie das größte Ausmaß an landwirtschaftlicher Nutzfläche (jeweils Stand 2000) ist in der Gemeinde Mals zu finden (vgl. Tabelle 3-5). Aufgrund der flächenmäßigen Ausdehnung der Gemeinde (vgl. Kapitel 2.2) mit insgesamt über 24.700 ha ist diese Dominanz zu erklären. Die durchschnittliche Nutzfläche je landwirtschaftlichen Betrieb ist in Mals und Taufers mit rund 29 ha annähernd gleich, während die Betriebe in Glurns mit im Durchschnitt ca. 10 ha deutlich kleinstrukturierter sind.

In Glurns haben die landwirtschaftlichen Betriebe seit den 1980er Jahren zugenommen. Der Maximalwert der letzten 30 Jahre (90 Betriebe im Jahr 1990) wurde jedoch nicht mehr erreicht. Auch die landwirtschaftliche Nutzfläche hat sich stetig vergrößert. In Mals sind sowohl die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe als auch das Ausmaß der landwirtschaftlichen Nutzfläche rückläufig. Ein anderes Bild zeigt sich in Taufers: es gibt um rund ein Viertel weniger Betriebe als in den 1980er Jahren, die Nutzfläche hat in diesem Zeitraum allerdings um ca. 15% zugenommen.

Tabelle 3-5: Landwirtschaftliche Betriebe und deren Nutzfläche (Quelle: [9])

Gemeinde	Jahr	Landwirtschaftliche Betriebe	Landwirtschaftliche Nutzfläche [ha]
Glurns	1982	64	425,99
	1990	90	578,57
	2000	75	749,63
Mals	1982	473	13.011,28
	1990	423	13.063,14
	2000	362	10.357,03
Taufers	1982	90	1.660,88
	1990	81	2.045,42
	2000	67	1.915,38

### 3.2.2.2. Bewässerung

Aufgrund der geringen durchschnittlichen Niederschlagsmengen (400 mm bis 500 mm pro Jahr) zählt der Vinschgau zu den trockensten Tälern des gesamten Alpenraums. 700 mm und 900 mm Jahresniederschlag sind beispielsweise für andere Täler Südtirols üblich. Die Region kann als klimatisch begünstigt bezeichnet werden. Weinreben (bei Schlanders und Kortsch) gedeihen bis 800 m ü. A., Obstbäume bis 950 m ü. A. Der nur mehr von wenigen Bauern angebaute Weizen (bis 1.200 m ü. A.), Gerste, Hafer und Kartoffeln (bis 1.500 m ü. A.) sowie Roggen und Buchweizen (bis 1.400 m ü. A.) wachsen aufgrund der klimatischen Bedingungen auch noch in hohen Lagen. (Quelle: [17])

Um den angestrebten landwirtschaftlichen Ertrag zu erzielen, ist es jedoch vielerorts erforderlich, die Nutzflächen zu bewässern, da die natürlichen Niederschlagsmengen nicht ausreichend sind.

Gemäß Wassernutzungsplan [16] entspricht der durchschnittliche zusätzliche Wasserbedarf in einer Vegetationsperiode einer Niederschlagsmenge von 300 mm, was mit 3.000 m<sup>3</sup> Wasser pro Hektar

bewässerter Fläche gleichzusetzen ist. Im Einzugsgebiet der Oberen Etsch ist eine bewässerte Fläche von rund 153 km<sup>2</sup> gegeben, was einem Wasserbedarf von ca. 46 Mio. m<sup>3</sup> entspricht.

Daneben gibt es gezielt ausgewählte Biotopflächen, die von einer künstlichen Bewässerung freizuhalten sind, um die seltene Flora und Artenvielfalt zu bewahren. Zu solchen Biotopen zählen beispielsweise die Trockenrasen im Bereich Tartscher Bühel südöstlich von Mals. Direkt am Rambach sind keine Biotope dieser Kategorie ausgewiesen.

Im Gemeindegebiet von Mals besteht ein Staubecken für Beregnungs- und Beschneigungs-zwecke: der oberhalb von Burgeis gelegene Pfaffensee, 2.240 m ü. A. mit einem Stauvolumen von rund 65.000 m<sup>3</sup>. Das hier gesammelte Wasser dient sowohl der Beschneigung der Pisten im Skigebiet Wattles als auch der Beregnung der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Bereich Prämajur/Amberg.

Am Rambach selbst gibt es eine Ableitung für Bewässerungszwecke. Die Entnahmestelle befindet sich rund 900 m flussabwärts von der Ortschaft Rifair im Gemeindegebiet von Taufers, das dazugehörige Bauwerk ist orographisch rechts situiert (vgl. Abbildung 3-8). Der sogenannte Mitterwaal führt verrohrt orographisch rechts des Rambachs bis kurz vor die Calvenbrücke und weiter durch die offenen, landwirtschaftlich genutzten Flächen Richtung Osten.



Abbildung 3-8: Wasserentnahme am Rambach für die Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen (Fotos REVITAL)

### 3.2.3. Fischereiwirtschaft

Der Rambach wird fischereiwirtschaftlich genutzt und besitzt als Fischgewässer die Nummer 11. Entlang des Rambaches befinden sich 2 Fischereireviere. Für die Strecke von der Mündung in die Etsch bis zur Calvenbrücke besitzt der Fischereiverein Meran die Fischereirechte. Von der Calvenbrücke bis zu Staatsgrenze wird die Fischerei vom Fischereiverein Meran zusammen mit dem Sportfischerverein Taufers im Münstertal ausgeübt.

Auf dem Rambach lasten zwei Fischereirechte. Zum einen besitzt der Fischereiverein Meran das Fischereirecht von der Mündung bis zur Staatsgrenze, zum anderen besitzt Herr Ruffinatscha Josef Anton das Fischereirecht von der Calvenbrücke bis zur Staatsgrenze, welches dem Sportfischerverein Taufers im Münstertal überlassen wurde. Im Abschnitt von der Calvenbrücke bis zur Staatsgrenze handelt es sich somit um ein sogenanntes Koppelrecht (Informationen erhalten vom Amt für Jagd und Fischerei).

Für diese Strecke werden auch Tageskarten vergeben. Die Fischsaison beginnt am 1. April und das Fischereijahr endet am 30. September. Es sind alle Köderarten erlaubt, aber es darf nur mit Einzelhaken

gefischt werden. Eine Tageskarte für den Rambach kostet 16 Euro. Pro Fischgang dürfen maximal 4 Salmoniden mitgenommen werden.

Wenn man die fischereiliche Bewirtschaftung des Gewässerabschnittes Nr. 11B betrachtet ergibt sich für die Jahre 1998, 1999 und 2000 folgendes Bild:

Über diesen Zeitraum betrachtet halten sich die Besatz sowie Fangmengen (kg/ha) etwa die Waage und liegen bei rund 45-50 kg/ha. Die Fischgänge pro ha haben sich zwischen 1999 und 2000 um ein Drittel verringert, d.h. der fischereiliche Nutzungsdruck durch Tages- und Jahreskarten ist stark zurück gegangen. Im Jahr 2000 wurden nur 35 Tages- und Jahreskartentage in Anspruch genommen.

Der Besatz in diesem Teil des Rambaches kann als angemessen angesehen werden.

Vom Amt für Jagd und Fischerei wurden auch die aktuellen Bewirtschaftungsdaten übermittelt. Diese Daten gelten für den gesamten Gewässerabschnitt des Rambaches.

Tabelle 3-6: Bewirtschaftungsdaten Fischgewässer 11 vom Rambach (Quelle: Amt für Jagd und Fischerei)

<b>Fischfänge Stück</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
Marm. Forelle	3	0	1
Bachforelle	432	317	356
Regenbogenforelle	4	23	32
Bachsäibling	4	1	20
<b>Fischgänge</b>	<b>247</b>	<b>220</b>	<b>227</b>
<b>Besatz in kg</b>			
Bachforelle 25/30 cm	204	116	148
Bachforelle 10/20 cm	79	36	36
Regenbogenforelle 25/30 cm	0	69	59
Marmorierte Forelle 10/20 cm	0	15	12
Bachsäibling 25/30 cm	0	15	0

Wie aus der Graphik ersichtlich bleibt die entnommen Fischmenge im Vergleich zu den Fischgängen über die Jahre etwa stabil. Im Jahr 2008 liegt die durchschnittlich entnommene Stückzahl der Fische bei 1,79 Fische, im Jahr 2009 wurden durchschnittlich 1,55 Fische und im Jahr 2010 durchschnittlich 1,80 Fische je Fischgang gefangen.

### 3.3. Landschaftsraum/Ökologie

#### 3.3.1. Gewässerökologie/Fischökologie

Der Rambach entspringt am Ofenpass in der Schweiz, hat eine Gewässerlänge von 21 km und mündet in Südtirol in die Etsch. Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich über den gesamten Gewässerverlauf im Münstertal von Flkm 0,0 (Mündung) bis zur Staatsgrenze mit der Schweiz bei Flkm 8,7.

Der wichtigste Zubringer ist der Valgarolabach (Flkm 8,0), alle weiteren Zubringer entwässern die angrenzenden Flanken der Gebirgszüge. Das Einzugsgebiet ist insgesamt 186 km<sup>2</sup> groß. Der Rambach ist der Forellenregion mit ausgeprägtem rhithralen Charakter zuzuordnen.

Der Rambach wird innerhalb seines Laufes mit Abwässern aus der Kläranlagen bei Müstair belastet. Im Schweizer Einzugsgebiet sind am Rambach Geschieberückhaltebauwerke vorhanden. Die morphologische Beeinträchtigung des Rambachs ist auf Schweizer Seite auf Gewässerregulierungen zur Trockenlegung von Sümpfen zurück zu führen. In den Jahren 2004 – 2006 wurden auf der Schweizer Seite Revitalisierungen durchgeführt, welche zu einer Aufwertung des gewässerökologischen Zustandes sowie des Landschaftsbildes geführt haben [3] S.16ff.



Abbildung 3-9: Beispiel eines Furkationsbereiches am Rambach im Schweizer Staatsgebiet

Im Südtiroler Teil kann der Verlauf des Rambaches in mehrere charakteristische Abschnitte gegliedert werden:

Der erste Abschnitt beginnt bei der Mündung des Rambaches in die Etsch und reicht bis zur Calvenbrücke bei Flkm 2,75. Entlang des Baches befinden sich ein einreihiger Gehölzbestand und ein landwirtschaftlicher Bewirtschaftungsweg. Der Flusslauf ist in diesem Abschnitt begradigt und die Ufer sind gesichert. Die Gewässerbettbreite ist über den gesamten Abschnitt sehr einheitlich und beträgt 10 Meter. Der vorherrschende Sicherungstyp sind Ufermauern. Das Gefälle in diesem Abschnitt beträgt 1,5 %. Zu Ende des Abschnittes bei der Calvenbrücke befindet sich eine Geländekante. Der Rambach ist dort mit einer Konsolidierungssperre gesichert. Ansonsten gibt es keine Querbauwerke im Abschnitt. Die Mündung in die Etsch ist sohlgleich und fischpassierbar. Aufgrund des landwirtschaftlich genutzten Umlandes und der derzeit sehr monotonen Flussmorphologie besteht in

diesem Abschnitt in hohes Potential für Flussrevitalisierungen und Aufweitungen. Diese würden, wie auch in der Schweiz, zur Verbesserung der Gewässerökologie, des Landschaftsbildes sowie des Erholungswertes führen. In diesem Bereich werden vom Meraner Fischereiverein Tagesfischkarten vergeben.



Abbildung 3-10: Abschnitt 1 von der Mündung in die Etsch bis zur Calvenbrücke

Der zweite Abschnitt reicht von der Calvenbrücke bei Flkm 2,75 bis zu Flkm 6,8 (kurz oberhalb der Mündung des Talbaches). Der Rambach verläuft hier leicht pendelnd in einem gestreckten Verlauf. In diesem Abschnitt wird der Rambach von Geschiebekegeln zuerst auf die linke dann auf die rechte Talseite gedrängt. Dabei durchschneidet er schluchtartig die Kegel. In diesem Bereich ist der Rambach durch zahlreiche Sohlswellen und andere Sohl Sicherungen verbaut. Insgesamt befinden sich hier 110 Querbauwerke. Ufersicherungen befinden sich ausschließlich im Bereich der Brücke zwischen den Ortschaften Schlossoir und Rifair. Das Gefälle in diesem Abschnitt beträgt 3,9 % und die durchschnittliche Gewässerbettbreite beträgt 14,8 Meter. Eine morphologische Besonderheit ist die Insel in der Bachmitte bei Flkm 6,42 sowie ein kleinräumiger Furkationsbereich bei Flkm 5,95. Die Herstellung der Durchgängigkeit für die aquatische Lebewelt ist hier der prioritäre Maßnahmenvorschlag.



Abbildung 3-11: Abschnitt 2 von der Calvenbrücke bis oberhalb der Einmündung des Talbaches

Der dritte Abschnitt reicht von Flkm 6,8 bis zur Staatsgrenze bei Flkm 8,7. Der Bach hat sich hier bereits tief in das Gelände eingegraben. In diesem Abschnitt befinden sich kaum Ufer- noch Sohlverbauungen und der Bach kann seinem natürlichen Lauf folgen, welcher aufgrund der angrenzenden Morphologie schluchtartig ausfällt. Nur im Bereich der Staatsgrenze befinden sich 4 Sohlschwellen. Das Gefälle beträgt 5,3 %. Die durchschnittliche Bachbreite liegt zwischen 10 – 12 Metern. Die umgebende Schlucht ist dicht bewaldet. In diesem Abschnitt mündet der Valgarolabach in den Rambach.



Abbildung 3-12: Abschnitt 3 Einmündung Talbach bis zur Staatsgrenze

Die Ergebnisse der Erhebungen der biologischen Qualitätselemente (Fische, Makrozoobenthos, Diatomeen) werden in den folgenden Absätzen zusammengefasst.

Der Fischbestand im Rambach setzt sich ausschließlich aus Bachforellen (Erhebung Amt für Jagd und Fischerei, 2001) zusammen. Aufgrund eines Murabganges im Avingatal (2006) brachte der Valgarolabach, als Zubringer zum Rambach, eine sehr erhöhte Geschiebe- und Trübefracht. Dies führte entlang einer Strecke von 2 km flussab des Rambach zu einem enormen Fischsterben. Der Fischbestand war auch noch bis zu 4 km flussab durch das Ereignis stark beeinträchtigt.

Eine weitere Fischbestandserhebung erfolgte an der Etsch flussab der Rambachmündung. Der Fischbestand an dieser Probenstelle aus den Arten: Bachforelle, marmorierte Forelle, Bachsaibling, Regenbogenforelle, Äsche, Mühlkoppe und Schmerle.

Der Vergleich der Makrozoobenthos Ergebnisse mehrerer Jahre zeigt, dass der Oberlauf (Abschnitt 3 und der halbe Abschnitt 2) eine bessere Qualität aufweist als der Unterlauf (halber Abschnitt 2 und Abschnitt 1). Die Ergebnisse werden in Güteklassen ausgedrückt und nach der I.B.E.-Methode ausgewertet.

Makrozoobenthos Ergebnisse Rambach				
Jahr	Puntweil (Staatsgrenze) Abschnitt 1	oh Rifair Abschnitt 2	uh Rifair Abschnitt 2	Calvenbrücke (11134) Abschnitt 1
2001				II
2002				
2003				
2004				
2005				III
2006	II			III
2007				
2008				
2009		I-II	I-II	III-II

Abbildung 3-13: Ergebnisse von Makrozoobenthoshebungen an 4 Probestellen entlang des Rambaches

Der Rambach wies 1996 und 2001 immer eine zweite Güteklasse auf. Die Beprobungen 2005 und 2006 ergaben im Unterlauf nur mehr eine dritte Klasse. Mittlerweile konnte sich die Güte wieder auf eine dritte/zweite Klasse leicht verbessern. Grund für die schlechte Gewässerqualität können organische Einträge aus der Landwirtschaft sein, aber auch punktuelle Einleitungen, deren Ursprung bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht wurde. Als natürliche Ursache für den schlechten Zustand kann auch ein feinkörniges Substrat im Bachbett sein das sich häufig umlagert.

Jedenfalls konnte bei einer Beprobung 2009 eine unnatürlich starke Schaumbildung festgestellt werden. Der Situation wird in nächster Zeit näher auf den Grund gegangen. Die Untersuchung der Kieselalgen ergab eine zweite Güteklasse, auch dies ist Hinweis für einen gewissen Gehalt an Nährstoffen und organischem Material im Wasser.

### 3.3.2. Natur- und Landschaftsraum

#### Naturräumliche Beschreibung

Der Rambach ist im oberen Vinschgau der einzige nicht wasserwirtschaftlich genutzte Fluss. Es herrscht ein weitgehend natürliches Abwasserregime. Zusätzlich ist das Gewässer im Verlauf abschnittsweise sehr naturnah und wenig verbaut. Aufgrund dieser Voraussetzungen ergeben sich optimale Standortsbedingungen für alpenweit bedrohte Lebensräume. Dieser Umstand macht den Rambach zu einem bemerkenswerten Natur- und Landschaftsraum.

Zwischen der Mündung des Rambachs in die Etsch bei Glurns und der Überquerung der Landesstraße bei Calvenbrücke ist der Rambach beidseitig hart verbaut (Ufermauern) und weitgehend begradigt. Das Gewässer wird lediglich von einem durchgängigen schmalen (max. 6 m) Ufergehölzstreifen begleitet. Landwirtschaftliche Flächen (Grünland) dominieren das Umland. Im Mündungsbereich in die Etsch bei Glurns ist ein ursprünglicher Auwaldrest erhalten.

Flussaufwärts der Querung der Landesstraße bis Rifair ist der Rambach als naturnahes Gewässer ohne Uferverbauungen ausgestaltet. Die eingebauten Sohlswellen unterbrechen das natürliche Gewässerbild, ohne jedoch den Gewässercharakter im Wesentlichen zu verändern. Der Rambach bildet

die südliche Begrenzung des Talbodens im Münstertal und verläuft weitgehend in einer Schluchtstrecke. Aus der Morphologie des Tales ergibt sich, dass orographisch rechts des Rambachs, an den südlichen Einhängen des Münstertales, Wald- bzw. Forstflächen vorherrschen. Es dominieren Fichtenwälder mittlerer Standorte in weitgehend schattiger Lage mit gering deckender Krautschicht und einer schwach ausgebildeten Strauchschicht. Die weitgehend geschlossenen Bestände weisen z.T. eine hochdeckende Moosschicht auf. Aktuell ist die Tanne in der Baumschicht nur beigemischt, könnte aber lokal durchaus häufiger vorkommen. Weitere beigemischte Baumarten sind Lärche, lokal Birke und Grünerle (Lavinarstandorte). Die Flanken sind durchgehend sehr steil und immer wieder mit Felsen durchsetzt.

Die Südhänge des Münstertales sind bemerkenswerte Trockenstandorte, die eine Vielzahl naturschutzfachlich interessanter Pflanzen- und Tierarten aufweisen. Aufgrund jahrhundertalter Weidenutzung dieser Flächen hat sich eine einzigartige Steppenvegetation auf den Trockenrasenstandorten entwickelt. Nach Calvenbrücke trifft man taleinwärts auf einen lichten Lärchenwald (-wiese). Bemerkenswert ist in diesem Abschnitt außerdem ein Einzelevorkommen von Mannaesche.

Der anschließende schwach geneigte Talraum ist durch landwirtschaftliche Flächen – weitgehend extensives Grünland – charakterisiert. Naturschutzfachlich interessant sind in diesem Bereich die Flurgehölzstrukturen. Sie stellen wichtige Rückzugsbiotope und Wanderkorridore dar.

Innerhalb des Abschnittes zwischen Calvenbrücke und Rifair bildet eine sehr steile Geländekante die natürliche Begrenzung des Gewässerverlaufs des Rambachs. Die Hänge des Schluchtabschnittes sind mit Grauerle und Fichte tlw. Lärche bestockt. Aufgrund der Steilheit sind die Bestände natürlich und kaum forstlich überprägt.

Im Bereich des Weilers Rifair ist der Rambach wiederum durch Schutzwasserbauten gelenkt.

Zwischen Rifair und dem Grenzübergang bei Puntweil verläuft das Gewässer wiederum in einem natürlichen Schluchtabschnitt.

Aufgrund der naturnahen Morphologie und Gewässerdynamik des Rambachs (zwischen Calvenbrücke und Grenzübergang) herrscht eine weitgehend natürliche flussbegleitende Vegetation vor. Das Vorkommen der Deutschen Tamariske (*Myricaria germanica*) auf den Schotterinseln im Gewässerverlauf sind aus naturschutzfachlicher Sicht besonders hervorzuheben. Die Bestände sind dem FFH-Lebensraumtyp „3230 - Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Myricaria germanica*“ zuzuordnen. Da im Bereich eine Verjüngung der Art zu beobachten ist, ist davon auszugehen, dass die Population stabil ist. Der Uferbegleitsaum wird von Grauerle dominiert, div. Weiden sowie Fichte und Lärche sind beigemischt bis lokal dominant.

## Schutzgebiete

Der Rambach ist direkt keiner Schutzkategorie unterstellt. Die Grenze des Nationalparks Stilfser Joch verläuft im Münstertal jedoch weitgehend parallel zum Gewässerverlauf orographisch rechts des Rambachs und berührt gewässernahe Bereiche.

Die Grenze des Natura 2000 Gebietes Chavalatschalm im Nationalpark Stilfserjoch (IT3110040) verläuft am Nordhang des Münstertales auf rund 1.400 m.ü.M. Das Natura 2000 Gebiet beschränkt sich auf montane bis alpine Lebensräume.

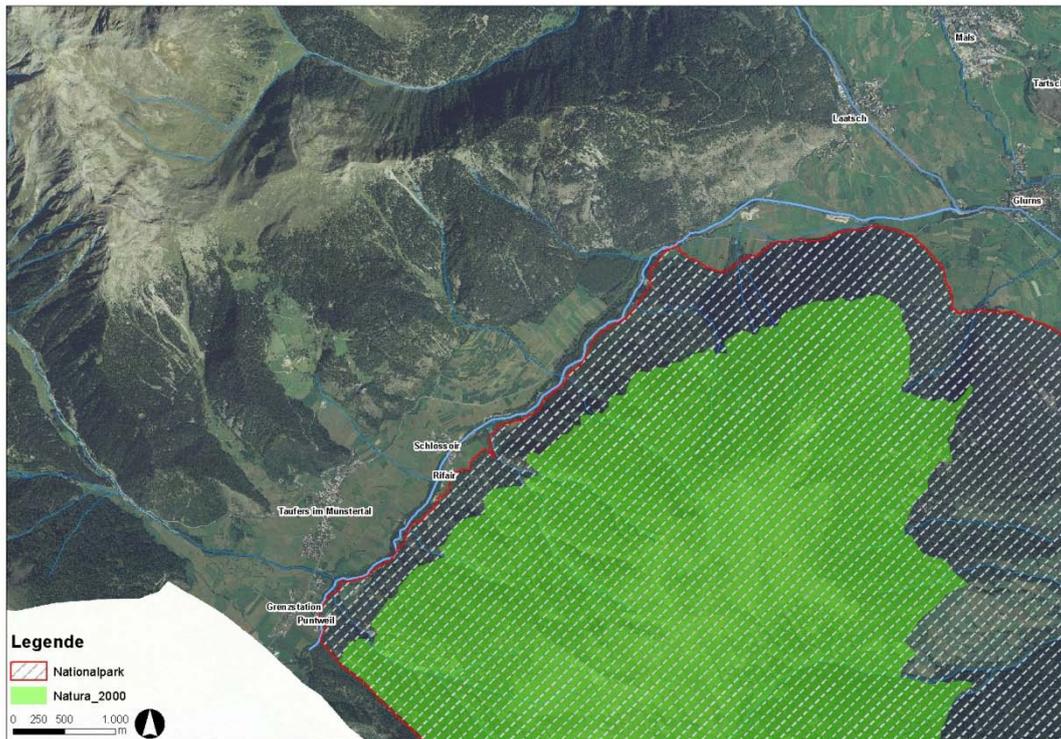


Abbildung 3-14: der Außengrenze Nationalpark „Stilfser Joch“ und Abgrenzung des Natura 2000 Gebietes Chavalatschalm (Abbildung REVITAL)

Die kleinstrukturierten landwirtschaftlichen Flächen und die strukturreichen Flurgehölze westlich des Naumairbachs, einem orographisch linksseitigen Zubringer des Rambaches, sind mittels einer Landschaftsschutzermächtigung der Landesregierung geschützt. Eine Landschaftsschutzermächtigung liegt auch für die landwirtschaftlichen Flächen oberhalb von Taufers entlang des Valgarolabaches vor. Im Landschaftsplan sind die durch Beweidung geprägten Trockenrasen an den Südhängen des Münstertales ausgewiesen.

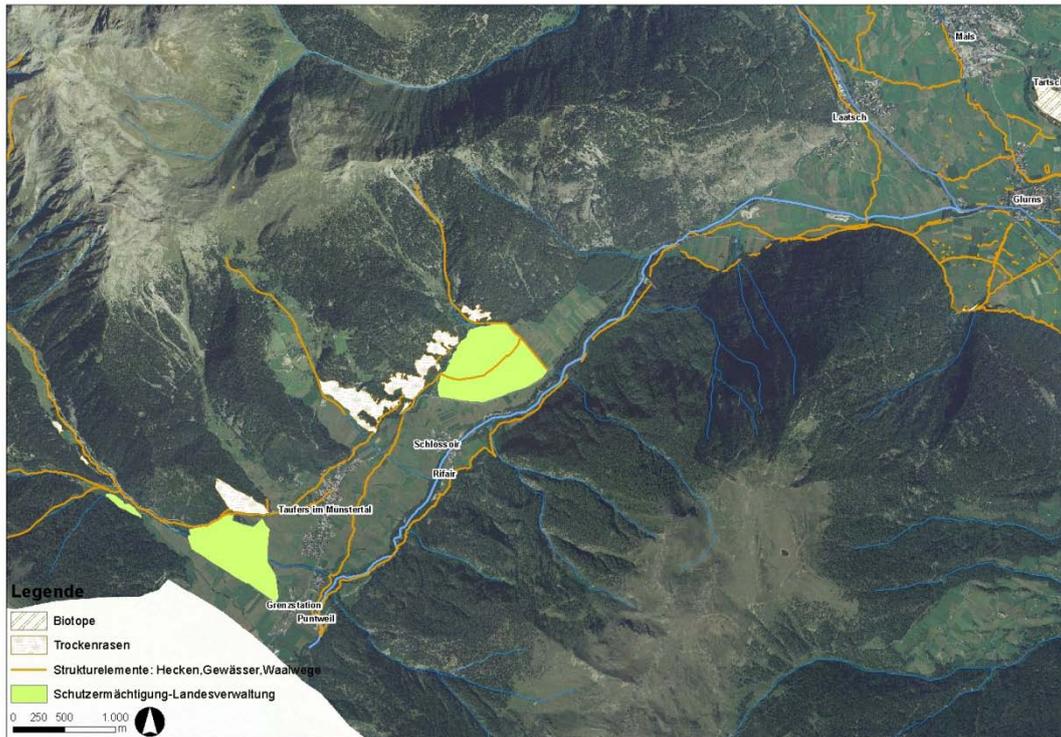


Abbildung 3-15: Ausweisung der Schutzermächtigung der Landesverwaltung, Trockenrasen und Biotopflächen Münstertal (Abbildung REVITAL)

Auf Schweizer Seite liegt der Rambach (Rom) im Regionalen Naturpark Val Müstair. Der Bereich ist zugleich als UNESCO Biosphärenreservat ausgewiesen. Das Biosphärenreservat ist in drei Zonen gegliedert: Entwicklungszone, Pflegezone und Kernzone. Die Grenze der Kernzone verläuft ident mit der Grenze des Schweizer Nationalparks im Münstertal (vgl. Abbildung 3-16: Zonen des UNESCO Biosphärenreservates (Quelle: Biosfera Val Müstair mündlich)).

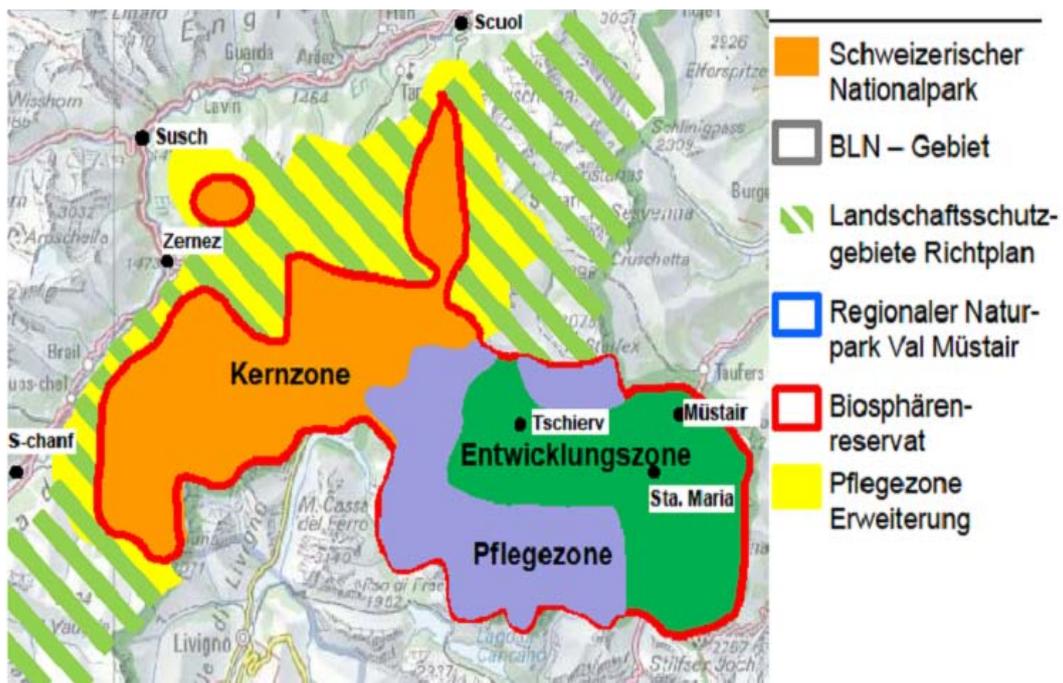


Abbildung 3-16: Zonen des UNESCO Biosphärenreservates (Quelle: Biosfera Val Müstair)

## 4. Entwicklungsszenarien

### 4.1. Szenarientwicklung

Auf Basis einer Analyse der regionalen Gegebenheiten und unter Berücksichtigung der Interessen aus der Bevölkerung werden drei Entwicklungsszenarien im Hinblick auf die Nutzung und die zukünftige Entwicklung des Rambaches und der umliegenden Gemeinden entworfen.

#### 4.1.1. Szenario 1: Energiewirtschaftliche Nutzung

Als Szenario für die energiewirtschaftliche Nutzung wird die Studie zur Nutzung der Wasserkraft des Rambaches, Ersteller Ingenieurbüro Innerhofer, Mals vom Jänner 2012 herangezogen (vgl. [7]). Für dieses Projekt liegen konkrete Fakten (Art der Anlage, Lage von Wasserfassung, Druckleitung und Krafthaus, energiewirtschaftliche Leistung, Kosten etc.) vor. Es kann davon ausgegangen werden, dass mögliche künftige Kraftwerksprojekte von Gemeinden und/oder privaten Investoren am Rambach ein ähnliches Volumen annehmen würden. Das Projekt berücksichtigt die Beschlüsse der Gemeinden Mals und Taufers i.M. sowie den Beschluss der Landesregierung vom 27.02.2012 [1], womit festgelegt wird, dass die Nennleistung des KWs am Rambach unter 3 MW liegen muss.

##### Technische Eckdaten

Die Wasserfassung (Tiroler Wehr) befindet sich unterhalb der Einmündung des Valgarolabaches (Gemeinde Taufers) auf 1.180 m.ü.d.M.

Die unterirdische Druckleitung verläuft durchwegs orographisch rechts des Rambachs, über weite Strecken wird der bestehende Güterweg genutzt. Die Rückgabe erfolgt weniger Meter unterhalb der Brücke der Landesstraße 104 Richtung Laatsch auf einem Niveau von 940 m.ü.d.M.. Einen Überblick über das geplante Vorhaben gibt Abbildung 4-1.

Auf einer Länge von 5,9 km (Triebwasserweg) beträgt die Fallhöhe rund 240 m. Die Ausbauwassermenge beträgt 1,7 m<sup>3</sup>/sec bei einer mittleren Restwassermenge von 1.436 l/sec. Als Nennleistung sind max. 2.999 kW vorgesehen, bei einer effektiven Leistung von 2.386 kW. Die Jahresstromproduktion liegt bei 20 Mio. kWh.



Abbildung 4-1: Übersicht Studie zur Nutzung der Wasserkraft des Rambaches (Quelle: Büro Innerhofer, 2012)

Die wirtschaftlichen Eckdaten für das vorliegende Projekt sind im Kapitel 5.1.1 detailliert dargestellt.

### Einflüsse auf die Umwelt

Gemäß [7] muss die Entnahmewassermenge für das Kraftwerk den Erfordernissen, die zur Erhaltung des Fischlebensraums notwendig sind, entsprechen.

Die aktuelle Projektstudie (Innerhofer 2012) beinhaltet keine ökologischen Ausgleichsmaßnahmen. Im Einreichprojekt (Technischer Bericht) des 2007 projektierten KW der E-AG, E-SPA vom Ingenieurbüro Innerhofer sind Umweltmaßnahmen in der Planung integriert. Um diesen Aspekt nicht auszusparen wird auf diese Planung zurückgegriffen.

Im Bereich der Wasserfassung ist eine Fischtreppe vorgesehen. Damit wird den Forderungen der Fischereiverbände entsprochen. Es wurden Aufweitungen zwischen Calvenbrücke und Mündungsbereich skizziert. Dem Technischen Bericht zum Einreichprojekt sind bis auf die Kostenkomponente keine Details beschrieben.

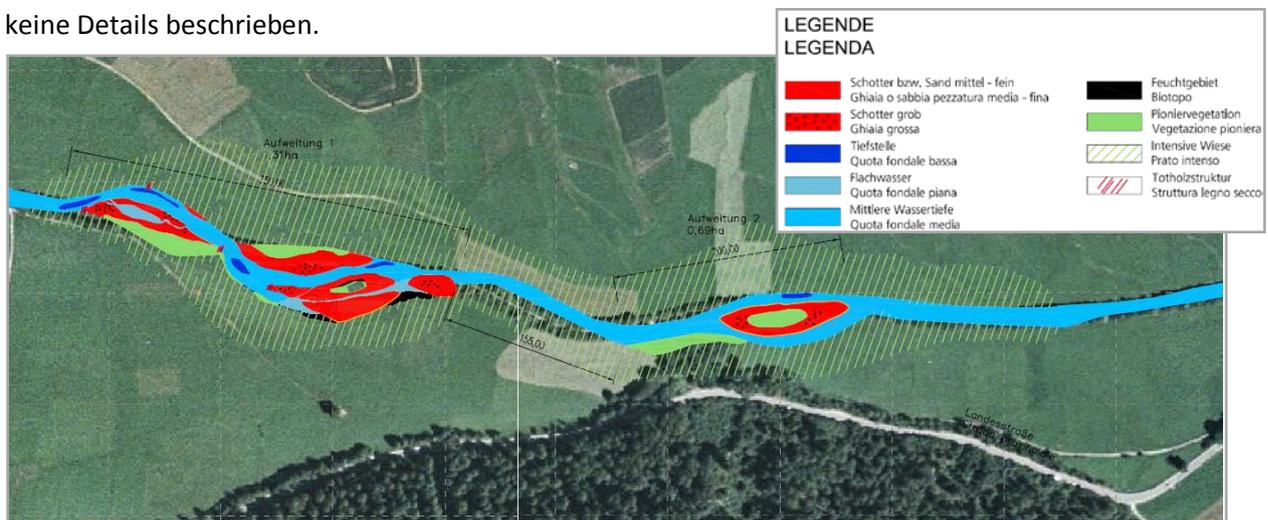


Abbildung 4-2: Geplante Aufweitungen am Rambach (Quelle: Büro Innerhofer, Projekt E-AG)

### 4.1.2. Szenario 2: Erlebnis Zentrum Wasser

Das Entwicklungsszenario 2 stellt den Rambach als Erlebnisraum in den Mittelpunkt. Der thematische Schwerpunkt liegt im Bereich Fließgewässer. Vorgesehen sind die Einrichtung von gewässerbezogenen Erlebnisbereichen, die Gestaltung von ansprechenden Themen- und Erlebniswegen sowie die Errichtung von Informationseinrichtungen.



Abbildung 4-3: Beispiele für geplante und umgesetzte Erlebniseinrichtungen (Fotos REVITAL)

Begleitet werden diese Maßnahmen von einer strategischen Marketingoffensive.

Übergeordnete Ziele dieses Szenarios sind die Stärkung des erholungsfunktionellen Potentials des Rambaches und die Schaffung neuer (Erholungs-)Strukturen für Gäste und Einheimische.

Denkbar ist eine Verknüpfung der Inhalte des Szenarios 2 mit den im Raum stehenden Plänen zur Errichtung einer Golfanlage im Nahbereich zum Rambach.

#### 4.1.3. Szenario 3: Grenzüberschreitendes Biosphärenreservat

Ein Biosphärenreservat ist eine von der UNESCO anerkannte und ausgewiesene Modellregion. Dabei liegen die Schwerpunkte im Bereich der Ökologie ebenso wie in einem nachhaltigen ökonomischen Konzept. Zusätzlich spielen Bildung und Forschung sowie die Vernetzung mit ähnlichen Regionen eine zentrale Rolle.

In der Schweiz umfasst das Biosphärenreservat die Fläche des Schweizer Nationalparks und den Naturpark Biosfera Val Müstair. Die Aufgaben liegen in folgenden Bereichen: Positionierung der Region, Erhöhung der Wertschöpfung, Entwicklung und Unterstützung von Projekten, Bildung im Bereich Natur und Kultur, Mobilität und Qualitätssicherung. Auch im Münstertal und den angrenzenden Gemeinden liegt die enge Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Stilfser Joch nahe und bietet zahlreiche zusätzliche Möglichkeiten in der Entwicklung.

Durch eine grenzüberschreitende Erweiterung des Biosphärenreservates kommt der Region internationale Bedeutung zu. Das Gelingen dieses Entwicklungsbildes ist stark von der Bereitschaft der Betriebe und der Bevölkerung abhängig.

Die Inhalte orientieren sich an den strategischen Kerngeschäftsfeldern von Vinschgau Marketing: Bewegung & Natur und Kultur & Genuss [15].

Dieses Szenario sieht neben der Erweiterung des Biosphärenreservates auf das gesamte Münstertal evtl. auch inkl. der Stadt Glurns die Unterschutzstellung des Rambaches vor.

In der Schweiz ist der Rambach (Rom) unter Schutz gestellt. Im Jahr 2000 haben alle Talgemeinden dem Schutz- und Nutzungsplan Val Müstair zugestimmt und somit auf eine Wasserentnahme zum Zweck der Wasserkraftnutzung verzichtet. Der Rambach ist hier in den regionalen Naturpark Biosfera Val Müstair eingebettet und steht mit dem Schweizer Nationalpark in einem Schutzgebietskontext [3]. Innerhalb von Biosfera Val Müstair verläuft das Gewässer in der sogenannten Entwicklungszone.

In Südtirol sind grundsätzlich diverse Möglichkeiten der Unterschutzstellung vorgesehen. Die Ausweisung eines Naturdenkmals ist im Zusammenhang mit einer Unterschutzstellung des Rambachs denkbar. Als „Naturdenkmal“ werden einzelne natürliche Objekte ausgewiesen, die einen bedeutenden wissenschaftlichen, ästhetischen, heimat- und volkskundlichen Wert besitzen. Kennzeichnend für diese Schutzkategorie ist ihre begrenzte Ausdehnung

In der Praxis werden Unterschutzstellungen in Südtirol über den Landschaftsplan der Gemeinden ausgewiesen. Bei der Ausweisung der Schutzgebiete sowie bei der Bestimmung ihrer flächenmäßigen Ausdehnung verfügt die Verwaltung dabei über einen weitreichenden Ermessensspielraum.

## 5. Methodik

### 5.1. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Im Zuge der 1. Arbeitsgruppensitzung Rambach Dialog ist von Seiten des Forums der Wunsch an die Projektkoordination bzw. an das Büro Revital herangetragen worden die erarbeiteten Entwicklungsszenarien auch wirtschaftliche zu umreißen. Die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung ist eine einfache Gegenüberstellung von Ausgaben und Einnahmen der einzelnen Szenarien. Es erfolgt eine getrennte Darstellung der Kostenkomponenten einmalige Kosten (Investitionskosten) und laufende Kosten (Betriebskosten).

Es werden gleichbleibende Rahmenbedingungen für die Finanzierung aller drei Szenarien angenommen. Dies betrifft Kreditlaufzeiten, den Anteil der Eigenmittel, die Höhe des Zinssatzes etc..

Die Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung fließen dann auch in die Einstufung der Kriterien der Bewertung (vgl. Kapitel 5.2) ein.

Tabelle 5-1: Überblick Eingangsdaten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung (Quelle: Ingenieurbüro Innerhofer, REVITAL)

Entwicklungsszenario	Investitionskosten (netto)	Fördersatz	Laufende Kosten (netto)	Gewinn kumuliert (20 Jahre)
<b>Szenario 1: Energiewirtschaftliche Nutzung</b>	€ 14,3 Mio.	€ 0,08 bzw. € 0,04 pro kWh (Grünzertifikate)	€ 2,2 Mio.	€ 20,5 Mio.
<b>Szenario 2: Erlebnis Zentrum Wasser</b>	€ 7 Mio.	~ 50 %	€ 600.000,-	€ 8,1 Mio.
<b>Szenario 3: Grenzüberschreitendes Biosphärenreservat</b>	€ 3,5 Mio.	~ 70 %	€ 300.000,-	€ 1,6 Mio.

#### 5.1.1. Szenario 1: Energiewirtschaftliche Nutzung

Die Datengrundlage für die wirtschaftliche Berechnung dieses Szenarios stammt von der vorliegenden Kraftwerksstudie vom Jänner 2012, ausgefertigt von Ingenieurbüro Innerhofer in Mals. Die Investitionskosten betragen rund € 14,3 Mio., die laufenden jährlichen Kosten für den Betrieb des KWs liegen bei € 2,2 Mio.

Die Entwicklung des Strompreises in den kommenden Jahren ist derzeit schwierig zu interpretieren. Um diesen Umstand gerecht zu werden, erfolgte eine „optimistische“ Berechnung (entspricht Berechnung Ingenieurbüro Innerhofer) und eine „pessimistische“ Betrachtung. Der „pessimistische“ Ansatz geht davon aus, dass sich der hohe Preis für den Verkauf der „Grünzertifikate“ (Einspeisvergütung) nicht halten wird und wurde von 0,08 €/kWh auf 0,04 €/kWh herabgesenkt.

Optimistisch: das KW ist ab dem 1. Betriebsjahr mit € 1,15 Mio. gewinnbringend, nach 20 Jahren liegt der jährliche Gewinn bei € 1,76 Mio. (Summe ca. € 29 Mio.).

Pessimistisch: das KW wirft ebenfalls bereits im 1. Betriebsjahr Gewinn ab, allerdings deutlich weniger, ca. € 0,31 Mio. Die Summe der jährlichen Gewinne nach 20 Jahren beträgt ca. € 20,5 Mio.

In der vorliegenden Kalkulation nicht berücksichtigt sind notwendige Umweltmaßnahmen und der damit verbundene Grunderwerb. Hierfür werden in der Regel 10 % des jährlichen Nettogewinnes veranschlagt.

### **5.1.2. Szenario 2: Erlebnis Zentrum Wasser**

Die geschätzten Investitionskosten für die Umsetzung des dargestellten Erlebniszentrums (vgl. Kap. 4.1.2) beruhen auf den Erfahrungen aus vergleichbaren Referenzprojekten. Der Kostenrahmen für die Investitionen liegt bei € 7 Mio. Dabei ist bei einer konservativen Schätzung von einer Förderhöhe von rund 50 % der Investitionskosten auszugehen. Die laufenden Kosten werden auf € 600.000 jährlich geschätzt.

Die Ermittlung der Erträge basiert auf der Analyse inhaltlich ähnlicher Projekte in vergleichbaren Regionen. Zusätzlich wurden aktuelle touristische Daten aus Südtirol (Daten SMG) und die Tagesausgaben der Gäste in Anlehnung an die Daten lt. ASTAT [9] einbezogen. Es werden rund 94.500 Besucher jährlich angenommen (ca. 91.500 im Sommerhalbjahr und ca. 3.000 im Winter). Die Ausgaben pro Besucher (Eintritt, Gastronomie, Souvenir etc.) liegen im Sommer bei € 10,4. Im Winter ist die Außenanlage des Zentrums geschlossen und somit der Eintritt deutlich geringer, die Ausgaben pro Besucher liegen daher auch deutlich niedriger bei € 5,6. In der Berechnung fließt ein jährliches Besucherwachstum von 1,5 % ein.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Eingangsdaten ist davon auszugehen, dass das beschriebene Szenario ab dem 5. Betriebsjahr Gewinne abwirft und aufsummiert ab dem 8. Betriebsjahr „schwarze Zahlen“ schreibt. Nach 20 Jahren beträgt die Summe der jährlichen Gewinne rund € 8,1 Mio.

### **5.1.3. Szenario 3: Grenzüberschreitendes Biosphärenreservat**

Ähnlich wie bereits bei Szenario 2 beruht auch die Absteckung des finanziellen Rahmens für Szenario 3 auf der Analyse vergleichbarer Referenzprojekte. In diesem Fall diene insbesondere der Finanzierungsplan des angrenzenden Naturpark „Biosfera Val Müstair“[4] als Grundlage für die Ableitung der Kosten. Das geschätzte Investitionsvolumen beträgt € 3,5 Mio. Aufgrund der Projektinhalte ist von einem höheren Fördersatz als bei Szenario 2 auszugehen. In der Kalkulation wird angenommen, dass 70 % der Kosten durch Förderungen abgedeckt sind. Die laufenden Kosten werden mit € 300.000 festgelegt.

Für die Abschätzung der Einnahmen auf Basis der Besucherzahlen wurde die Beispielregion Naturpark Rieserferner Ahrn herangezogen sowie die Besucherzahlen des Nationalparkhauses in Prad „AquaPrad“ ausgewertet. Angenommen werden rund 18.000 Besucher pro Jahr (ca. 11.400 Sommerhalbjahr, 6.400 Winterhalbjahr). Aufgrund des ganzjährigen Angebotes (kulturelle und sportliche Aktivitäten, Mobilität, Gastronomie und Weiterbildung) sind die durchschnittlichen Ausgaben pro Besucher über das Jahr konstant und liegen bei knapp € 24.

Auf Basis der beschriebenen Eingangsdaten ergibt die wirtschaftliche Gegenüberstellung, dass diese Option nach dem 4. Betriebsjahr Gewinn abwirft bzw. unter Berücksichtigung der Investitionskosten

nach 9 Jahren „schwarze Zahlen“ schreibt. Nach 20 Jahren beträgt der aufsummierte Gewinn rund € 1,6 Mio., bezogen auf direkt projektspezifische Einnahmen.

Die Abschätzung der Investitionskosten sowie der Erträge beschränkt sich auf die direkt projektbezogenen Gewinne, indirekte Effekte durch Mehreinnahmen im Tourismus oder durch den Verkauf regionaler Produkte sind nicht berücksichtigt. Eine Beleuchtung der gesamten Wertschöpfungskette ist in dieser Basisbewertung nicht möglich.

## **5.2. Bewertungsmethode**

### **5.2.1. Methodischer Hintergrund**

Die verbal-argumentative Bewertung ist eine nicht formalisierte Bewertungsmethode. Sie erlaubt eine einfache und schnelle Erfassung der spezifischen Bedingungen und ist damit zeit- und kostengünstig. Die Ergebnisse sind allgemein verständlich und werden rein verbal als Übersicht in Tabellenform dargestellt.

Rangordnungen können gebildet werden, indem festgestellt wird, welche zur Diskussion stehende Variante welches Kriterium am besten, am zweitbesten usw. erfüllt. Diese Vorgehensweise kommt der Nutzwertanalyse sehr nahe, besonders wenn Kriterien gewichtet werden.

Der große Vorteil verbal-argumentativer Bewertungen liegt in der Möglichkeit, auch jene Ziele abzuwägen, bei denen eine Quantifizierung von Wirkungen nicht möglich ist (z. B. im Zusammenhang mit Schutzgütern, Landschaftsbild, Image). Diese Vorgehensweise kann damit helfen, eine zumeist politische Entscheidung in den Grundüberlegungen zu begründen bzw. diese zu dokumentieren. Zudem hat diese Methode vor allem dort ihre Berechtigung, wo sie als Ergänzung zu anderen Methoden (Wirtschaftlichkeitsberechnungen etc.) herangezogen wird – insbesondere dort, wo der Einsatz von aufwendigen Verfahren zu kostenintensiv und letztlich auch nicht angemessen wäre.

Die Methode der verbal-argumentativen Bewertung wurde in Anlehnung an eine Nutzwertanalyse ergänzt. Die Nutzwertanalyse dient der multidimensionalen Bewertung und Auswahl von Projektalternativen bzw. in unserem Fall Entwicklungsszenarien. Die Nutzwertanalyse ist mehrstufig aufgebaut liefert direkt vergleichbare Ergebnisse auf Basis eines transparenten Prozesses:

1. Definition der Kriterien
2. Einstufung der Kriterien / Beschreibung der Zielerreichung (4 stufig)
3. Gewichtung der Kriterien durch die Mitglieder des Rambach Dialoges (Mittelwertbildung)
4. Bewertung der Kriterien für die 3 Entwicklungsszenarien (Zielerreichung)
5. Verknüpfung der Gewichtung mit der Bewertung
6. Sensitivitätsanalyse (optional)

#### **5.2.1.1. Definition der Kriterien**

Insgesamt fließen 11 Kriterien in die Bewertung mit ein. Die Kriterien sind in vier Kategorien gegliedert:

### Wirtschaftlichkeit & Entwicklung

- Offenhalten von Entwicklungsperspektiven
- Einnahmequelle für die Gemeinden/Rentabilität
- Bewahrung der regionalen Identität

### Klima & Energie

- Loslösung von fossilen Energieträgern, Versorgungssicherheit / Beitrag zu einer zukunftsfähigen, regionalen Klimapolitik
- Beitrag zu einer Regionalentwicklung „der kurzen Wege“

### Nachhaltigkeit & Image

- Steigerung der Lebensqualität für die einheimische Bevölkerung
- Auswirkungen auf das Image bzw. die Positionierung der Gemeinden Mals, Glurns und Taufers
- Herausarbeiten von besonderen Merkmalen/Attraktionen/Marken

### Naturraum & Ökologie:

- Schonender Umgang mit naturräumlichen Ressourcen
- Wahrung des Charakters des Landschaftsbildes sowie Erhaltung natürlicher/naturnaher Landschaftselemente
- Eröffnen von naturräumlichen Entwicklungsmöglichkeiten

## 5.2.1.2. Einstufung der Kriterien / Beschreibung der Zielerreichung

Die Einstufung der Kriterien erfolgt verbal, wobei jeweils vier Zuordnungsklassen (1, 4, 7 und 10) definiert sind. Diesen Einstufungen werden in weiterer Folge Zielerreichungsgrade zugeordnet. Wesentlich dabei ist, dass die drei zu untersuchenden Szenarien dieselben Zielerreichungsgrade aufweisen können bzw. nicht jeder Zielerreichungsgrad pro Kriterium einmal vergeben werden muss. Nachfolgend sind die Einstufungen je Kriterium sowie der jeweils zugeordnete Zielerreichungsgrad aufgelistet.

### Wirtschaftlichkeit und Entwicklung

Kriterium 1: Offenhalten von Entwicklungsperspektiven	
Zielfunktion	ZEG
Aufgrund der finanziellen Aufwendungen für die Investitionen müssen die Gemeinden auf die Umsetzung wichtiger Projekte verzichten.	1
Aufgrund der finanziellen Aufwendungen für die Investitionen werden die Entwicklungsperspektiven der Gemeinden eingeschränkt.	4
Aufgrund der finanziellen Aufwendungen für die Investitionen bleiben die Entwicklungsperspektiven der Gemeinden weitgehend erhalten.	7

spektiven der Gemeinden zum überwiegenden Teil offen.	
Aufgrund der finanziellen Aufwendungen für die Investitionen werden die Entwicklungsperspektiven der Gemeinden nicht / kaum eingeschränkt, sie verbessern sich ggf. sogar.	10
<b>Erläuterung:</b> Es gilt abzuschätzen inwieweit die Investition das Gemeindebudget hinsichtlich anderer Projekte beeinflusst.	

Kriterium 2: Wertschöpfung für die Region	
Zielfunktion	ZEG
Durch die Investitionen wird keine nennenswerte neue Einnahmequelle für die Region erschlossen.	1
Durch die Investitionen ist neue Einnahmequelle für die Region gegeben, die getätigten Investitionskosten amortisieren sich jedoch erst nach mehr als 10 Jahren.	4
Die Investitionen stellt eine lukrative neue Einnahmequelle für die Region dar, die getätigten Investitionskosten amortisieren sich innerhalb von rund 10 Jahren.	7
Durch die Investitionen stellt eine lukrative neue Einnahmequelle für die Region dar, die getätigten Investitionskosten amortisieren sich in weniger als 10 Jahren.	10
<b>Erläuterung:</b> Die Investitionen bieten infolge ihrer unterschiedlichen Wirkung unterschiedliche finanzielle Perspektiven für die Region. Je höher die Einnahmen gegenüber den Ausgaben innerhalb der ersten 10 Jahre umso höher ist die Wertschöpfung für die Region zu bewerten.	

Kriterium 3: Bewahrung der regionalen Identität	
Zielfunktion	ZEG
Landwirtschaftliche Strukturen und Bewirtschaftungsformen sowie kulturlandschaftliche Besonderheiten als Faktoren für die regionale Identität werden durch die Investitionen nicht gestärkt, ggf. sogar negativ verändert.	1
Landwirtschaftliche Strukturen und Bewirtschaftungsformen sowie kulturlandschaftliche Besonderheiten als Faktoren für die regionale Identität werden durch die Investitionen ansatzweise gestärkt.	4
Landwirtschaftliche Strukturen und Bewirtschaftungsformen sowie kulturlandschaftliche Besonderheiten als Faktoren für die regionale Identität werden durch die Investitionen deutlich gestärkt.	7
Im Mittelpunkt der Investitionen stehen die Stärkung der landwirtschaftlichen Strukturen und Bewirtschaftungsformen sowie der kulturlandschaftlichen Besonderheiten.	10
<b>Erläuterung:</b> Die Szenarien wirken unterschiedlich auf identitätsstiftende Strukturen in der Region bzw. im Nahbereich des Rambaches.	

#### Klima und Energie

Kriterium 4: Loslösung von fossilen Energieträgern, Versorgungssicherheit / Beitrag zu einer zukunftsfähigen, regionalen Klimapolitik	
Zielfunktion	ZEG
Durch die Investitionen verändert sich die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern nicht. Es wird kein Beitrag zur Erhöhung der Versorgungssicherheit geleistet.	1

Kriterium 4: Loslösung von fossilen Energieträgern, Versorgungssicherheit / Beitrag zu einer zukunftsfähigen, regionalen Klimapolitik	
Durch die Investitionen ist eine geringfügige Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu erwarten oder es ist eine leichte Steigerung der Versorgungssicherheit gegeben.	4
Durch die Investitionen ist eine deutliche Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu erwarten oder es ist damit eine Steigerung der Versorgungssicherheit gegeben.	7
Durch die Investitionen ist eine Loslösung von fossilen Energieträgern gegeben und damit die Versorgungssicherheit gewährleistet.	10
<b>Erläuterung:</b> Es gilt zu bewerten in wieweit das jeweilige Szenario zur Loslösung von fossilen Energieträgern und zur Versorgungssicherheit der ansässigen Bevölkerung beiträgt. Zusätzlich fließt ein, ob in Folge einer regionalen Vermarktungsstrategie CO2 Einsparungspotential gegeben ist.	

Kriterium 5: Beitrag zur Regionalentwicklung der „kurzen Wege“	
Zielfunktion	ZEG
Durch die Investitionen werden in der Region - <b>keine/kaum</b> langfristige Arbeitsplätze für lokale Bevölkerung geschaffen, - die Direktvermarktung einheimischer Produkte zur Verringerung von Transportwegen <b>nicht/kaum</b> unterstützt, - regionale Kreisläufe <b>nicht/kaum</b> gestärkt.	1
Durch die Investitionen werden in der Region - <b>wenige</b> langfristige Arbeitsplätze für lokale Bevölkerung geschaffen, - die Direktvermarktung einheimischer Produkte zur Verringerung von Transportwegen <b>geringfügig</b> unterstützt, - regionale Kreisläufe <b>ansatzweise</b> gestärkt.	4
Durch die Investitionen werden in der Region - langfristige Arbeitsplätze für lokale Bevölkerung geschaffen, - die Direktvermarktung einheimischer Produkte zur Verringerung von Transportwegen unterstützt, - regionale Kreisläufe gestärkt.	7
Durch die Investitionen werden in der Region - langfristige Arbeitsplätze aller Qualifikationsstufen für lokale Bevölkerung geschaffen, - die Direktvermarktung einheimischer Produkte zur Verringerung von Transportwegen forciert, - regionale Kreisläufe gestärkt und ausgebaut.	10
<b>Erläuterung:</b> Das Hauptaugenmerk in diesem Kriterium wird auf eine nachhaltige Entwicklung in der Region in diversen Bereichen gerichtet. Dies umfasst die Arbeitsplatzsicherheit, den Erhalt landwirtschaftlicher Strukturen durch die Förderung von Direktvermarktung und die Sicherheit für die Konsumenten (Gast und einheimisch) auf hochwertige, regionale Produkte.	

Nachhaltigkeit und Image

Kriterium 6: Steigerung der Lebensqualität für die einheimische Bevölkerung	
Zielfunktion	ZEG
Durch die Investitionen ergeben sich für die einheimische Bevölkerung - <b>keine/kaum</b> Verbesserung im Bereich Infrastruktur, - <b>keine/kaum</b> zusätzlichen Möglichkeiten zur Weiterbildung und Information.	1
Durch die Investitionen ergeben sich für die einheimische Bevölkerung - <b>wenig</b> Verbesserung im Bereich Infrastruktur, - <b>vereinzelt</b> zusätzlichen Möglichkeiten zur Weiterbildung und Information.	4
Durch die Investitionen ergeben sich für die einheimische Bevölkerung - <b>merkliche</b> Verbesserung im Bereich Infrastruktur, - <b>regelmäßige</b> zusätzlichen Möglichkeiten zur Weiterbildung und Information.	7
Durch die Investitionen ergeben sich für die einheimische Bevölkerung - <b>deutliche</b> Verbesserung im Bereich Infrastruktur, - <b>zahlreiche</b> zusätzliche Möglichkeiten zur Weiterbildung und Information auf verschiedenen Ebenen.	10
<b>Erläuterung:</b> Die unterschiedlichen Szenarien bieten der einheimischen Bevölkerung diverse Vorteile, somit tragen sie unterschiedlich zu einer Steigerung der Lebensqualität bei. In diesem Kriterium ist das Hauptaugenmerk auf Verbesserungen im Bereich Infrastruktur (Öffentliche Verkehrsmittel, öffentliche Einrichtungen etc.) und auf Möglichkeiten der Weiterbildung und Information gelegt.	

Kriterium 7: Auswirkungen auf das Image bzw. die Positionierung der Region	
Zielfunktion	ZEG
Die Investitionen unterstützen das Image bzw. die Positionierung der Region nicht/kaum, sie sind ggf. sogar kontraproduktiv.	1
Die Investitionen wirken sich auf das Image bzw. die Positionierung der Region ansatzweise positiv aus.	4
Die Investitionen wirken sich auf das Image bzw. die Positionierung der Region weitgehend positiv aus.	7
Die Investitionen unterstützen das Image bzw. die Positionierung der Region bzw. sie schärfen das Profil der Region.	10
<b>Erläuterung:</b> Das Image bzw. die Positionierung einer Region in touristischer Hinsicht umfasst ein Paket an verschiedenen Inhalten z.B. Mobilität, touristische Einrichtungen, Gastronomie, Energie etc. Die drei Szenarien wirken in unterschiedlicher Form auf das Image der Region.	

Kriterium 8: Herausarbeiten von besonderen Merkmalen/Attraktionen/Marke	
Zielfunktion	ZEG
Durch die Investitionen ist es nicht/kaum möglich, sich ein Alleinstellungsmerkmal aufzubauen bzw. sich von anderen Regionen abzuheben.	1
Durch die Investitionen ist eine neue Attraktion gegeben, man hebt sich allerdings nur ge-	4

Kriterium 8: Herausarbeiten von besonderen Merkmalen/Attraktionen/Marke	
ringförmig bzw. kurzfristig von anderen Regionen ab.	
Durch die Investitionen ist eine neue Attraktion gegeben, die Attraktivität ist jedoch zeitlich begrenzt.	7
Durch die Investitionen ist eine Attraktion gegeben, durch die sich die Region langfristig von anderen Destinationen abhebt (Alleinstellungsmerkmal).	10
<b>Erläuterung:</b> Im touristischen Wettbewerb ist die Entwicklung einer Marke auf Basis der bestehenden und neue erarbeiteten Attraktionen notwendig. Als Attraktionen und Merkmale können sowohl historische, kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen aber auch eine unberührte Naturlandschaft. Die 3 Szenarien unterstreichen die Gegebenheiten in unterschiedlicher Weise und tragen damit zur Bildung der Marke bei.	

### Naturraum und Ökologie

Kriterium 9: Schonender Umgang mit naturräumlichen Ressourcen	
Zielfunktion	ZEG
Das Gewässersystem des Rambaches wird zusätzlich verschlechtert bzw. der Flächenbedarf an naturschutzfachlich wertvoller Fläche ist hoch.	1
Das Gewässersystem des Rambaches wird verschlechtert, durch Umweltmaßnahmen ist eine Verbesserung in anderen Gewässerabschnitten zu erwarten.	4
Das Gewässersystem des Rambaches bleibt unbeeinflusst, durch Umweltmaßnahmen ist eine Verbesserung im untersten Gewässerabschnitt zu erwarten.	7
Das Gewässersystem des Rambaches bleibt unbeeinflusst, durch Umweltmaßnahmen ist eine Verbesserung des gesamten Gewässers gegeben.	10
<b>Erläuterung:</b> Das Gewässersystem des Rambaches und die angrenzenden Lebensräume sind eine naturräumliche Ressource. Durch Eingriffe in das Gewässersystem (Verbauung, Ableitung, Kontamination u.ä.) verschlechtert sich der Gewässerzustand. Hydrologische und morphologische Verbesserungen im Gewässerverlauf z.B. Aufweitungen tragen zu einer positiven Entwicklung des Gewässers und des Naturraumes bei.	

Kriterium 10: Wahrung des Charakters des Landschaftsbildes sowie Erhaltung natürlicher/naturnaher Landschaftselemente	
Zielfunktion	ZEG
Durch das Vorhaben sind großräumige visuelle und ästhetische negative Beeinträchtigungen bzw. Trenn-/Barrierewirkungen gegeben, natürliche/naturnahe Landschaftselemente gehen großräumig verloren.	1
Durch das Vorhaben sind kleinräumige visuelle und ästhetische negative Beeinträchtigungen bzw. Trenn-/Barrierewirkungen gegeben, natürliche/naturnahe Landschaftselemente gehen kleinräumig verloren.	4
Durch das Vorhaben können visuelle und ästhetische negative Beeinträchtigungen bzw. Trenn-/Barrierewirkungen nahezu ausgeschlossen werden, natürliche/naturnahe Landschaftselemente bleiben weitgehend erhalten.	7
Durch das Vorhaben werden landschaftstypische Strukturen hervorgehoben und die Bedeutung von Landschaftselementen unterstützt.	10

**Erläuterung:** Landschaftselemente (Hecken, Ufersäume, Wassergräben u.ä.) sind wichtige Indikatoren für die Naturnähe der Landschaft. Je heterogener somit vielfältiger die Landschaft erscheint umso höher ist der Erholungswert für den Besucher. Außerdem bieten derartige Strukturen wesentliche Trittsteinbiotope für viel heimische Tier- und Pflanzenarten und tragen auf diese Weise zur Biodiversität der Region bei.

Kriterium 11: Eröffnen von naturräumlichen Entwicklungsmöglichkeiten	
Zielfunktion	ZEG
Das Vorhaben stört bzw. unterbindet die natürliche/naturnahe Entwicklung der umliegenden Lebensräume und der darin heimischen Tier- und Pflanzenwelt.	1
Das Vorhaben beeinträchtigt die natürliche/naturnahe Entwicklung der umliegenden Lebensräume und der darin heimischen Tier- und Pflanzenwelt.	4
Das Vorhaben beeinträchtigt die natürliche/naturnahe Entwicklung der umliegenden Lebensräume und der darin heimischen Tier- und Pflanzenwelt nicht.	7
Das Vorhaben unterstützt bzw. fördert die natürliche/naturnahe Entwicklung der umliegenden Lebensräume und der darin heimischen Tier- und Pflanzenwelt.	10
<b>Erläuterung:</b> Ein ungestörter Naturraum bietet zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten für heimische Lebensräume und Arten. Je höher der anthropogene Einfluss desto geringer ist die natürliche Dynamik der Lebensräume und der darin lebenden Tier- und Pflanzenarten.	

### 5.2.1.3. Gewichtung der Kriterien

Die Gewichtung der Kriterien erfolgt durch die Mitglieder des Rambach Dialoges. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeiten eine individuelle Priorisierung der Kriterien vorzunehmen. Pro Teilnehmer stehen insgesamt 100 Punkte (100 %) zur Vergabe zur Verfügung. Die gesamte Punktezahl muss auf die 11 Kriterien aufgeteilt werden, wobei die Mindestpunktezahl je Kriterium 4 Punkte beträgt. In weiterer Folge wird der Mittelwert aus den Gewichtungen aller Mitglieder der Steuerungsgruppe ermittelt.

Die Gewichtung der Kriterien erfolgte im Anschluss an das 2. Arbeitsgruppentreffen „Rambach-Dialog“ am 01.02.2012. Die Gewichtung wurde von 13 Teilnehmern der Arbeitsgruppe durchgeführt. Die höchste durchschnittliche Gewichtung erhielten die Kriterien 4) „Loslösung von fossilen Energieträgern, Versorgungssicherheit / Beitrag zu einer zukunftsfähigen, regionalen Klimapolitik“ (14 Punkte), 2) „Wertschöpfung für die Region“ (13 Punkte) und 9) „Schonender Umgang mit naturräumlichen Ressourcen“ (12 Punkte). Die Streuung der Gewichtung nach Kategorien (Summe der Einzelkriterien je Kategorie) liegt zwischen 29 Punkten (Kategorie: Wirtschaftlichkeit und Entwicklung) und 21 Punkten (Kategorie: Klima und Energie). Letztere beinhaltet lediglich 2 Kriterien, wo hingegen die anderen 3 Kategorien jeweils 3 Kriterien umfassen. Die Verteilung der Gewichtung nach Kategorien ist homogen, d.h. auf Basis der Gewichtung der Mitglieder des Rambach Dialoges sind alle Kategorien mit einer vergleichbaren Bedeutung für die Region zu interpretieren.

Die Ergebnisse sind der nachfolgenden Tabelle zusammenfassend dargestellt:

Tabelle 5-2. Gewichtung der Kriterien (Durchschnitt) der Teilnehmer Rambach Dialog (Steuerungsgruppe)

Kriterien		Gewichtung (Durchschnitt)
<b>Kategorie Wirtschaftlichkeit &amp; Entwicklung</b>		
1	Offenhalten von Entwicklungsperspektiven	9
2	Wertschöpfung für die Region	13
3	Bewahrung der regionalen Identität	7
<b>Kategorie Klima &amp; Energie</b>		
4	Loslösung von fossilen Energieträgern, Versorgungssicherheit / Beitrag zu einer zukunftsfähigen, regionalen Klimapolitik	14
5	Beitrag zu einer Regionalentwicklung „der kurzen Wege“	7
<b>Kategorie Nachhaltigkeit &amp; Image</b>		
6	Steigerung der Lebensqualität für die einheimische Bevölkerung	8
7	Auswirkungen auf das Image bzw. die Positionierung der Region	7
8	Herausarbeiten von besonderen Merkmalen/Attraktionen/Marken	7
<b>Kategorie Naturraum &amp; Ökologie</b>		
9	Schonender Umgang mit naturräumlichen Ressourcen	12
10	Wahrung des Charakters des Landschaftsbildes sowie Erhaltung natürlicher/naturnaher Landschaftselemente	9
11	Eröffnen von naturräumlichen Entwicklungsmöglichkeiten	7
<b>Summe</b>		<b>100</b>

Die Einzelgewichtung der Mitglieder der Steuerungsgruppe ist in anonymisierter Form dem Anhang zu entnehmen.

#### 5.2.1.4. Bewertung der Kriterien

Die Bewertung der Kriterien hinsichtlich der Erreichung der Zielerreichung (vgl. Kapitel 5.2.1.2) erfolgt getrennt für die drei Entwicklungsszenarien durch eine gutachterliche Einstufung. Zunächst erfolgte eine Einstufung der Zielerreichungsgrade durch das Büro Revital. Nach dem 3. Arbeitsgruppentreffen Rambach Dialog am 07.03.2012 bestand für die Mitglieder der AG die Möglichkeit Verbesserungsvorschläge einzubringen. Diese wurden sofern methodisch korrekt und fachlich begründbar in einem Überarbeitungsschritt in die Bewertung integriert. Auf diese Weise kam es zu folgender abschließender Bewertung:

Tabelle 5-3: Bewertung der Kriterien getrennt für die 3 Entwicklungsszenarien (fachliche Einstufung)

Kriterien		Szenario 1	Szenario 2	Szenario 3
<b>Kategorie: Wirtschaftlichkeit und Entwicklung</b>		<b>21</b>	<b>6</b>	<b>15</b>
1	Offenhalten von Entwicklungsperspektiven	10	1	4
2	Wertschöpfung für die Region	10	4	4
3	Bewahrung der regionalen Identität	1	1	7
<b>Kategorie: Klima und Energie</b>		<b>14</b>	<b>5</b>	<b>8</b>
4	Loslösung von fossilen Energieträgern, Versorgungssicherheit / Beitrag zu einer zukunftsfähigen, regionalen Klimapolitik	10	1	1
5	Beitrag zu einer Regionalentwicklung „der kurzen Wege“	4	4	7
<b>Kategorie: Nachhaltigkeit und Image</b>		<b>12</b>	<b>12</b>	<b>21</b>
6	Steigerung der Lebensqualität für die einheimische Bevölkerung	4	4	7
7	Auswirkungen auf das Image bzw. die Positionierung der Region	4	4	7
8	Herausarbeiten von besonderen Merkmalen/Attraktionen/Marken	4	4	7
<b>Kategorie Naturraum und Ökologie</b>		<b>15</b>	<b>21</b>	<b>30</b>
9	Schonender Umgang mit naturräumlichen Ressourcen	4	7	10
10	Wahrung des Charakters des Landschaftsbildes sowie Erhaltung natürlicher/naturnaher Landschaftselemente	4	7	10
11	Eröffnen von naturräumlichen Entwicklungsmöglichkeiten	7	7	10
<b>Summe (gesamt)</b>		<b>62</b>	<b>44</b>	<b>74</b>

#### 5.2.1.5. Gesamtbewertung: Verknüpfung der Gewichtung mit der Bewertung

Die Gesamtbewertung erfolgt über eine Zusammenführung der Gewichtung durch das Forum mit der gutachterlichen Einstufung der Zielerreichungsgrade (Bewertung). Die Zielerreichungsgrade (vgl. Kapitel 5.2.1.4) werden entsprechend den Angaben in der gewichtet und zu einer Gesamtbewertung zusammengeführt.

Die Gesamtpunktzahl der Ergebnisse der gewichteten Zielerreichungsgrade für das Entwicklungsszenario 1 (energiewirtschaftliche Nutzung) und das Szenario 3 (grenzüberschreitendes Biosphärenreservat) unterscheiden sich lediglich gering.

Tabelle 5-4: Gesamtbewertung der Entwicklungsszenarien

KRITERIEN		Zielerreichungsgrade (ungewichtet)			Zielerreichungsgrade (gewichtet)		
		Szenario 1	Szenario 2	Szenario 3	Szenario 1	Szenario 2	Szenario 3
<b>Kategorie: Wirtschaftlichkeit und Entwicklung</b>		<b>21</b>	<b>6</b>	<b>15</b>	<b>225,4</b>	<b>67,8</b>	<b>135,8</b>
1	Offenhalten von Entwicklungsperspektiven	10	1	4	88,5	8,8	35,4
2	Wertschöpfung für die Region	10	4	4	130,0	52,0	52,0
3	Bewahrung der regionalen Identität	1	1	7	6,9	6,9	48,5
<b>Kategorie: Klima und Energie</b>		<b>14</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>165,2</b>	<b>43,4</b>	<b>65,8</b>
4	Loslösung von fossilen Energieträgern, Versorgungssicherheit / Beitrag zu einer zukunftsfähigen, regionalen Klimapolitik	10	1	1	135,4	13,5	13,5
5	Beitrag zu einer Regionalentwicklung „der kurzen Wege“	4	4	7	29,8	29,8	52,2
<b>Kategorie: Nachhaltigkeit und Image</b>		<b>12</b>	<b>12</b>	<b>21</b>	<b>88,0</b>	<b>88,0</b>	<b>154,0</b>
6	Steigerung der Lebensqualität für die einheimische Bevölkerung	4	4	7	32,6	32,6	57,1
7	Auswirkungen auf das Image bzw. die Positionierung der Region	4	4	7	27,4	27,4	47,9
8	Herausarbeiten von besonderen Merkmalen/Attraktionen/Marken	4	4	7	28,0	28,0	49,0
<b>Kategorie: Naturraum und Ökologie</b>		<b>15</b>	<b>21</b>	<b>30</b>	<b>133,7</b>	<b>197,6</b>	<b>282,3</b>
9	Schonender Umgang mit naturräumlichen Ressourcen	4	7	10	48,6	85,1	121,5
10	Wahrung des Charakters des Landschaftsbildes sowie Erhaltung natürlicher/naturnaher Landschaftselemente	4	7	10	36,6	64,1	91,5
11	Eröffnen von naturräumlichen Entwicklungsmöglichkeiten	7	7	10	48,5	48,5	69,2
<b>Summe (gesamt)</b>		<b>62</b>	<b>44</b>	<b>74</b>	<b>612,3</b>	<b>396,8</b>	<b>637,9</b>

### 5.2.1.6. Sensitivitätsanalyse

Zur Prüfung der Kriterien bzw. um die Stabilität und Qualität der zugeordneten Zielerreichung abzusichern wurden zusätzlich so genannte Sensitivitätsanalysen durchgeführt. In der Sensitivitätsanalyse werden bestimmte Einzelkomponenten (Kriterien) sehr hoch gewichtet und somit die Szenarien mit einem bestimmten fachlichen Schwerpunkt betrachtet. Die 3 Entwicklungsszenarien wurden vor diesem Hintergrund aus einem wirtschaftlich fokussierten Blickwinkel (Wirtschaft) sowie mit einem naturschutzfachlichen Schwerpunkt (Naturraum) betrachtet. Die Ergebnisse verschieben sich deutlich aufgrund der einzelnen Schwerpunkte. Die Darstellung der Ergebnisse (vgl. Tabelle 5-5) erfolgt auf der Ebene der 4 Kategorien. Die Ergebnisse der Sensitivitätsanalyse sind der unten stehenden Tabelle zu entnehmen.

Tabelle 5-5: Ergebnisse der Sensitivitätsanalyse: Schwerpunkt 1 Wirtschaft und Schwerpunkt 2 Naturraum

	Bewertung Gewichtung Wirtschaft			Bewertung Gewichtung Naturraum		
	Szenario 1	Szenario 2	Szenario 3	Szenario 1	Szenario 2	Szenario 3
<b>Kriterien</b>						
<b>Kategorie: Wirtschaftlichkeit und Entwicklung</b>	378,0	105,0	204,0	84,0	24,0	60,0
<b>Kategorie: Klima und Energie</b>	190,0	55,0	85,0	218,0	65,0	101,0
<b>Kategorie: Nachhaltigkeit und Image</b>	72,0	72,0	126,0	88,0	88,0	154,0
<b>Kategorie Naturraum und Ökologie</b>	60,0	84,0	120,0	178,0	259,0	370,0
<b>Summe (gesamt)</b>	<b>700,0</b>	<b>316,0</b>	<b>535,0</b>	<b>568,0</b>	<b>436,0</b>	<b>685,0</b>

## 5.3. Bewertung der Szenarien

Nachfolgend wird die Bewertung der Entwicklungsszenarien, entsprechend den Ergebnissen der Tabelle 5-4, gegliedert nach Kriterien erläutert.

### 5.3.1. Wirtschaftlichkeit und Entwicklung

- Offenhalten von Entwicklungsperspektiven  
 Auf Basis der Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung (vgl. Kapitel 5.1) ist davon auszugehen, dass sich infolge der Investition im Rahmen des Szenario 1 keine Einschränkungen der Gemeinden hinsichtlich anderer wichtiger Investitionen zu erwarten sind, bzw. sich die finanzielle Situation der Gemeinden verbessern würde. Die Gewinne für die Szenarien 2 und 3 liegen deutlich unter jenen des Szenario 1, ebenso ist von geringeren Investitionsvolumina aus-

zugehen. Dennoch liegen die wirtschaftlichen Perspektiven für die Gemeinden unter Szenario 1.

- Wertschöpfung für die Region  
Die hydroelektrische Nutzung des Rambaches (Szenario 1) lt. Projektstudie (Stand Jänner 2012) stellt eine lukrative Einnahmequelle für die Region dar. Laut Wirtschaftlichkeitsbetrachtung ist davon auszugehen, dass sich die Investitionskosten nach weniger als 10 Jahren amortisieren. Für die Szenarien 2 und 3 beträgt der Zeitraum nach dem erstmals Gewinne erzielt werden rund 10 Jahre.
- Bewahrung der regionalen Identität  
Szenario 1 und 2 tragen in dieser Form nicht zur Bewahrung der regionalen Identität bei. Hingegen ist durch die Umsetzung von Szenario 3 eine Stärkung der landwirtschaftlichen Strukturen und der kulturlandschaftlichen Elemente und Besonderheiten, als identitätsstiftende Strukturen gegeben.

### **5.3.2. Klima und Energie**

- Loslösung von fossilen Energieträgern, Versorgungssicherheit/Beitrag zu einer zukunftsfähigen, regionalen Klimapolitik  
Durch die hydroelektrische Nutzung des Rambachs ist eine Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu erwarten. Durch das Szenario 2 ist keine Veränderung gegenüber der aktuellen Situation zu erwarten. Die Umsetzung des Szenario 3 führt infolge der Stärkung regionaler Kreisläufe zu einer Verringerung des Energiebedarfs in der Region.
- Beitrag zu einer Regionalpolitik der kurzen Wege  
Das Konzept des Szenario 3 baut zentral auf die Stärkung regionaler Kreisläufe auf, damit verbunden ist die Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätze ebenso wie die Forcierung der Direktvermarktung von einheimischen Produkten. Ebenso Teil des Szenarios ist der Ausbau bzw. die Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs. Das Maßnahmenpaket unterstützt die Verringerung der Transportwege und trägt zur Absenkung des Individualverkehrs bei. Im Szenario 2 kommt es zu einer ansatzweisen Stärkung der Regionalen Kreisläufe. Szenario 1 stellt gegenüber der aktuellen Situation keine Veränderung in Hinblick auf dieses Kriterium dar.

### **5.3.3. Nachhaltigkeit und Image**

- Steigerung der Lebensqualität für die einheimische Bevölkerung  
Das Szenario 3 umfasst neben dem zentralen Schutz des Rambaches ein Maßnahmenpaket das maßgeblich zur Steigerung der Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung beiträgt. Dazu gehören, eine Aufwertung der bestehenden Infrastruktureinrichtungen ebenso wie zusätzliche Angebote im Bereich Weiterbildung und Information. Für das Szenario 2 und 1 sind keine Aktivitäten in diese Richtung vorgesehen. Die geplanten Einrichtungen im Sze-

nario 2 dienen weniger der Information und Wissensvermittlung sondern mehr dem Erlebnis.

- Auswirkungen auf Image und Positionierung der Region  
Die Region ist gerade in der Phase der Positionierung. Bewegung & Naturerlebnis und Kultur & Genuss sind die strategischen Säulen laut Vinschgau Marketing. Im Sinne dieser Kerngeschäftsfelder unterstützt das Szenario 3 eine Entwicklung der Region in touristischer Hinsicht und bedient das angestrebte Image. Szenario 2 widerspricht den Zielen des Vinschgau Marketings nicht, unterstützt jedoch nur ansatzweise die Schwerpunkte. Szenario 1 wirkt sich nicht auf das Image bzw. die Positionierung der Region in touristischer Hinsicht aus.
- Herausarbeiten von besonderen Merkmalen /Attraktionen/Marken  
Szenario 3 stellt neben dem Naturschutz die Stärkung regionaler Kreisläufe und Vermarktungsstrategien in den Mittelpunkt. Die Ankurbelung dieser Prozesse ist mit der Stärkung der Marke und damit verbunden mit der Unterstreichung von Merkmalen verknüpft. Mit der Einrichtung eines grenzüberschreitenden Schutzgebietes wird zudem eine Attraktion geschaffen. Szenario 1 und 2 bieten in dieser Hinsicht begrenztes Potential. Die Umsetzung von Wassererlebnisbereichen im Zuge des Szenario 2 trägt nur begrenzt zur Abhebung gegenüber anderen Regionen bei. Das Szenario 1 trägt nicht zur Stärkung und Unterstreichung besonderer Merkmale bei und schafft keine Attraktion im touristischen Sinne.

#### **5.3.4. Naturraum und Ökologie**

- Schonender Umgang mit naturräumlichen Ressourcen  
Im Szenario 3 sind keine Eingriffe im Abflussregime des Rambaches vorgesehen. Im Abschnitt Calvenbrücke – Mündung in die Etsch sind Renaturierungsmaßnahmen vorgesehen. Das Szenario 2 übt keinen unmittelbaren Einfluss auf den Rambach aus. Durch die Ableitung zur energetischen Nutzung(Szenario 1) verschlechtert sich der Zustand des Rambaches im Bereich der Restwasserstrecke. Im Zuge der hydroelektrischen Nutzung sind allerdings im Abschnitt Calvenbrücke – Mündung in die Etsch Renatureierungsmaßnahmen entlang des Rambaches vorgesehen.
- Wahrung des Charakters des Landschaftsbildes sowie Erhaltung natürlicher/naturnaher Lebensräume  
Die Maßnahmen im Szenario 3 unterstützen landschaftstypische Strukturen und schützen bedeutende Landschaftselemente. Szenario 2 wirkt hinsichtlich dieses Kriteriums nicht. Im Zuge der Umsetzung des Szenario 1 sind negative Wirkungen auf gewässerbegleitende Strukturen zu erwarten.
- Eröffnen von naturräumlichen Entwicklungsmöglichkeiten  
Durch das Szenario 1 sind geringfügige negative Wirkungen auf die gewässergebundenen Lebensräume und den darin lebenden Organismen im Bereich der Restwasserstrecke zu erwarten. Durch die erhöhte Besucherfrequenz im Zuge der Umsetzung des Szenarios 2 sind ebenfalls geringfügige Störungen in gewässernahen Bereichen zu erwarten. Das Sze-

nario 3 stellt den Schutz des Rambachs und der umliegenden Lebensräume in den Mittelpunkt. Ein sensibler Umgang mit dem Gewässer ist zentraler Punkt. Dieser ungestörte Naturraum bietet damit zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten für heimische Tier- und Pflanzenarten.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

Der Rambach Dialog hat als demokratischer Prozess in der Entscheidungsfindung auf politischer Ebene Beispielcharakter. Teil dieses demokratischen Prozesses ist neben der Begegnung der einzelnen Interessensvertreter auf Augenhöhe im Rahmen der Steuerungsgruppen auch die Partizipation der Bevölkerung.

In den Steuerungsgruppensitzungen wurden diverse Möglichkeiten zur Einbindung der Öffentlichkeit besprochen. Vorrangiges Ziel ist es den bisherigen Verlauf des Rambach-Dialoges und zukünftige Schritte transparent darzustellen.

### 6.1. Bürgerversammlung

Im Rahmen des 4. Steuerungsgruppentreffens am 11. April 2012 wurde festgelegt eine Bürgerversammlung mit Informationscharakter zu veranstalten.

Da es im Rahmen der Arbeitsgruppentreffen nicht gelungen ist eine gemeinsame Position der Mitglieder zu erarbeiten, ist es wichtig die unterschiedlichen Positionen zu erläutern. Wichtige Grundlage zur Erklärung der ungleichen Meinungen ist eine Darstellung der erarbeiteten Inhalte und Ergebnisse im Rambach Dialog. Daneben ist es wichtig, dass sich die einzelnen Positionen in der Darstellung wiederfinden.

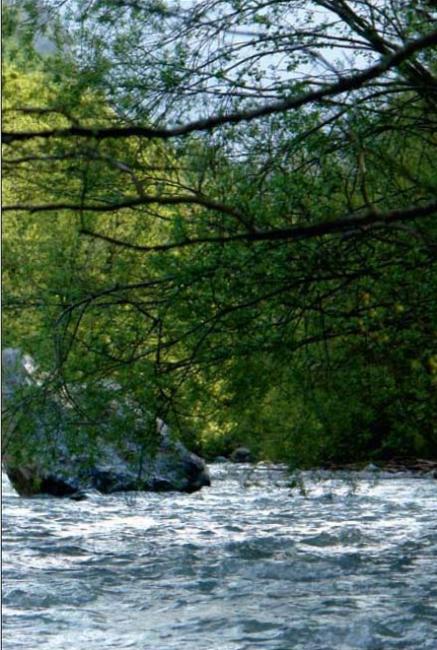
Um diesen Anspruch gerecht zu werden, hat man sich auf folgende Form der Darstellung des Prozesses und der Ergebnisse geeinigt: Es findet eine Podiumsdiskussion statt. Im Rahmen dieser Podiumsdiskussion ist die Möglichkeit gegeben für die Befürworter der Kraftwerksvariante (Szenario 1) ebenso wie für die Unterstützer der Unterschutzstellung (Szenario 3) die Sachverhalte aus ihrer Sicht in einem Plädoyer zu präsentieren.

Ergänzend werden die Methoden zur Aufbereitung der Entscheidungsgrundlagen (Nutzwertanalyse, Wirtschaftlichkeitsbetrachtung) von Klaus Michor und Julia Auer, Revital Integrative Naturraum GmbH, vorgestellt.

Im Anschluss an diese Einblicke in die Arbeit des Rambach Dialoges muss auf jeden Fall noch Raum für Fragen und Diskussion sein.

Die Bürgerversammlung findet am 29. Mai 2012 in Laatsch statt. Der Projektkoordinator Peter Kasal, Amt für Landschaftsökologie wird die Veranstaltung moderieren. Walter Gostner, Büro Patscheider und Partner, Vertreter des Unternehmerverbandes im Rambach Dialog) hält ein Plädoyer für die Kraftwerksvariante und Christoph Wallnöfer (Initiative Pro Rambach) erläutert die Inhalte der Unterschutzstellung.

Die Ankündigung der Veranstaltung in den betroffenen Gemeinden erfolgt über Flyer und Plakate bzw. per E-Mail. Koordiniert wird die Veranstaltung von der Gemeinde Mals bzw. Bgm. Uli Veith.



**Rambach  
pro&contra**

Dienstag, 29. Mai 2012

Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen sich zu informieren und mitzudiskutieren.

**Einladung zur Diskussionsveranstaltung**

**Rambach pro&contra**  
In der Diskussionsveranstaltung werden die Ergebnisse des Rambach-Dialogs präsentiert und Für und Wider der verschiedenen Szenarien erläutert. Mit anschließender Diskussion.

**Peter Kasal Moderation**  
„Verlauf und Beteiligte am Rambach-Dialog“

**Klaus Michor und Julia Auer**  
„Vorstellung der verschiedenen Szenarien, Nutzwert-Analyse, Wirtschaftlichkeitsbetrachtung“

**Christoph Wallnöfer**  
„Rambach oder Geld – was zählt?“

**Walter Gostner**  
„Naturschutz und Wasserkraft am Rambach – eine Chance für nachhaltiges Wirtschaften in unserer Region“

**Diskussion**

**Datum:** Dienstag, 29. Mai 2012  
**Uhrzeit:** 20 Uhr  
**Ort:** Sparkassensaal Laatsch

## 6.2. Bürgerbefragung

Im Rahmen des Steuerungsgruppentreffens wurde außerdem die Möglichkeit einer Volksabstimmung bzw. Bürgerbefragung diskutiert. Da es sich diesbezüglich um eine politische Entscheidung handelt, einigt man sich innerhalb der Steuerungsgruppe auf folgende Vorgangsweise: Die Steuerungsgruppe des Rambach-Dialoges spricht in der Fragestellung zur Zukunft des Rambaches eine Empfehlung an die betroffenen Gemeindeverwaltungen aus, die Mittel der direkten Demokratie anzuwenden.

Konkret sollen die Gemeinderäte in den kommenden Sitzungen sich mit der Frage nach der Organisation einer Bürgerbefragung beschäftigen.

## 7. Anhang

### 7.1. Literaturverzeichnis

- [1] Alpenkonvention – Plattform Wasserwirtschaft im Alpenraum, Alpensignale Focus 1 - Gemeinsame Leitlinien für die Kleinwasserkraftnutzung im Alpenraum, 2011
- [2] Autonome Provinz Bozen – Südtirol, Beschluss der Landesregierung Nr. 282 vom 27.02.2012 zum Ansuchen der Eisackwerk GmbH und der E-AG um große Wasserableitung aus dem Rambach zwecks Stromerzeugung.
- [3] Biosfera Val Müstair/Parc Naziunal, A la riva dal Rom – An den Ufern des Roms, Ein Fluss schreibt Geschichte, 2007
- [4] Charta 2012 – Regionaler Naturpark Biosfera Val Müstair, 2009
- [5] Energie leben – Energieleitplan für die Marktgemeinde Mals, 2010
- [6] Etsch-Dialog | Maßnahmenpaket, Autonome Provinz Bozen, Abt. 30 Wasserschutzbauten, 2010
- [7] E-AG (Bearbeiter: Ingenieurbüro Innerhofer): Wasserkraftanlage Rambach, Technischer Bericht zum Einreichprojekt, April 2007
- [8] IHS Kärnten, Ökonomische Wirkungsanalyse des Nationalpark Hohe Tauern, Klagenfurt 2009
- [9] Landesinstitut für Statistik (ASTAT): <http://www.provinz.bz.it/astat/>
- [10] SEL AG Südtiroler Elektrizitätsaktiengesellschaft, Sauberer Strom aus Südtirol für Südtirol, Quelle: <http://www.sel.bz.it/unternehmen/presse.html>
- [11] SEL-EDISON, Wasserkraftwerk Glurns, Quelle: <http://www.sel.bz.it/unternehmen/presse.html>
- [12] SMG – Südtiroler Marketinggesellschaft, Zahlen und Fakten – Die Destination Südtirol im Jahr 2010
- [13] Südtiroler Biomasseverband: <http://www.biomasseverband.it>
- [14] Studie zur Nutzung der Wasserkraft des Rambaches, Ingenieurbüro Innerhofer, Mals, Jänner 2012
- [15] Vinschgau Marketing, Strategische Themensäulen und Kerngeschäftsfelder von Vinschgau Marketing, nicht veröffentlicht, 2012
- [16] Wassernutzungsplan für die Autonome Provinz Bozen, Teile 1 – 4, genehmigt mit Beschluss der Landesregierung Nr. 704 vom 26.04.2010
- [17] Südtirol Wetter: <http://wetter.bz.it>

## 7.2. Tabelle Einzelgewichtungen

Kriterien		Gewichtung Teilnehmer Rambachforum													Gewichtung (Durchschnitt)
<b>Kategorie Wirtschaftlichkeit &amp; Entwicklung</b>															
1	Offenhalten von Entwicklungsperspektiven	4	4	11	5	10	4	10	8	4	5	15	10	25	<b>9</b>
2	Wertschöpfung für die Region	24	15	8	9	9	15	6	4	38	14	8	9	10	<b>13</b>
3	Bewahrung der regionalen Identität	4	10	10	7	8	4	9	4	4	13	5	7	5	<b>7</b>
<b>Kategorie Klima &amp; Energie</b>															
4	Loslösung von fossilen Energieträgern, Versorgungssicherheit / Beitrag zu einer zukunftsfähigen, regionalen Klimapolitik	28	15	15	10	7	9	14	30	15	18	4	6	5	<b>14</b>
5	Beitrag zu einer Regionalentwicklung „der kurzen Wege“	4	8	8	8	7	4	8	4	11	18	6	6	5	<b>7</b>
<b>Kategorie Nachhaltigkeit &amp; Image</b>															
6	Steigerung der Lebensqualität für die einheimische Bevölkerung	8	8	10	12	6	17	4	4	4	7	11	7	8	<b>8</b>
7	Auswirkungen auf das Image bzw. die Positionierung der Region	4	8	6	5	6	9	11	4	4	7	10	7	8	<b>7</b>
8	Herausarbeiten von besonderen Merkmalen/Attraktionen/Marken	4	8	8	5	7	6	11	4	4	4	12	8	10	<b>7</b>
<b>Kategorie Naturraum &amp; Ökologie</b>															
9	Schonender Umgang mit naturräumlichen Ressourcen	8	10	10	12	15	5	10	30	8	6	12	17	15	<b>12</b>
10	Wahrung des Charakters des Landschaftsbildes sowie Erhaltung natürlicher/naturnaher Landschaftselemente	8	8	7	13	13	20	10	4	4	4	9	14	5	<b>9</b>
11	Eröffnen von naturräumlichen Entwicklungsmöglichkeiten	4	6	7	14	12	7	7	4	4	4	8	9	4	<b>7</b>
<b>Summe</b>		<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

### 7.3. Stellungnahmen

Der Rambach Dialog ist ein demokratischer Prozess. Es muss die Möglichkeit gegeben sein unterschiedliche Positionen und Stellungnahmen festzuhalten und somit für die Entscheidungsfindung zu dokumentieren. Den Mitgliedern der Steuerungsgruppe Rambach Dialog wird an dieser Stelle die Möglichkeit geboten ihre Position zu formulieren und den Verlauf des Prozesses zu kommentieren. Um inhaltlich straffer zu bleiben, werden übereinstimmende bzw. ähnliche Positionen gesammelt wiedergegeben und die Unterstützer namentlich angeführt. Einzelkommentare stellen die Ausnahme dar.

Der Steuerungsgruppe gehörten folgende Personen an:

- || Klaus Bliem, Amt für Jagd und Fischerei
- || Ernst Egger, Fischereiverein Meran
- || Paul Erhard, Fraktion Laatsch
- || Hermann Fliri, BM Taufers i.M.
- || Walter Gostner, Unternehmerverband
- || Friedrich Haring, Pressearbeit
- || Peter Kasal, Projektkoordinator, Amt für Landschaftsökologie
- || Rudolf Maurer, Umweltschutzgruppe Vinschgau
- || Hubert Plangger, Bauernbund Taufers i.M.
- || Georg Praxmarer, Amt für Landschaftsökologie
- || Mauro Spagnolo, Amt für Wildbach- und Lawinenverbauung West
- || Ulrich Veith, BM Mals
- || Barbara Vidoni bzw. Karin Sparber, Amt für Gewässerschutz
- || Christoph Wallnöfer, Initiative Pro Rambach
- || Erich Wallnöfer, BM Glurns
- || Siegfried Warger, SEG
- || Paul Spiess, Fischereiverein Taufers
- || Tourismusverein Taufers, vertreten durch Johann Tragust bzw. Serafin Schgör

Koordination, Moderation und fachliche Aufbereitung:

- || Julia Auer, REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH
- || Verena Hohenwarter, REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH
- || Peter Kasal, Amt für Landschaftsökologie
- || Klaus Michor, REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH

**Stellungnahme: Umweltschutzgruppe Vinschgau und Initiative Pro Rambach**

Stellungnahme zum Abschluss des Rambach-Dialoges

Beim Rambach-Dialog haben sich Vertreter mit unterschiedlichen Interessen, auf den Rambach bezogen, getroffen, um die unterschiedlichen Standpunkte zu erörtern. Unter fachkundiger Führung von Revital wurde ein Weg erarbeitet, der es ermöglichen sollte, die beste Lösung zu eruieren, um dann umgesetzt zu werden.

Revital erstellte drei Szenarien, von denen das Szenario der Unterschutzstellung vom Rambach am meisten Zustimmung erhielt.

Der Rambach-Dialog wurde beendet, ohne dass auch nur einmal ernsthaft über das genannte Szenario gesprochen wurde, z.B. was es für Möglichkeiten gäbe, die finanziellen Verluste für die Gemeinden auszugleichen.

ProRambach fragt sich, warum die beiden Bürgermeister überhaupt am Dialog teilgenommen haben, wenn offensichtlich gar kein Interesse daran besteht, sich nach anderen Lösungen umzuschauen.

Wir fordern die Entscheidungsträger, also die Bürgermeister der beiden Gemeinden Mals und Taufers auf, das Resultat des Dialoges als Auftrag zu verstehen, ausgetretene Pfade zu verlassen und innovativ in die Zukunft zu planen, und nicht einfach für Geld die letzten Reste einer noch intakten Natur zu zerstören.

Taufers, 28.6.2012

Initiative Pro Rambach

**Stellungnahme: Friedrich Haring (Pressebeauftragter im Rambach-Dialog)**

Der Rambachdialog war eine interessante Erfahrung, mit vielen Erwartungen begonnen, aber schlussendlich hat man sich zu wenig an die Regeln des Dialoges gehalten. Laut Bewertung wäre die Unterschützstellung die beste Konsequenz gewesen, diese ist aber völlig unter gegangen. Ich hatte den Eindruck, dass von Seiten der Krafwerksbefürworter alles daran gesetzt wurde, "Hund und Katz" für verwirklichbar zu präsentieren. Ich hätte mir gewünscht, dass man wenigstens eine Nachdenkpause vereinbaren könnte. Dazu ist es leider auch nicht gekommen. Ich hoffe nun auf späte Einsichten der Verantwortlichen und eine klare Linie für die weitere Regionalentwicklung des Oberen Vinschgau. Das schnelle Geld muss bei weitem nicht immer die beste Lösung sein. Die Zukunftsperspektiven der jeweiligen Entscheidungsoptionen wurden zu wenig analysiert. Ein Krefwerk damit zu begründen, dass man mit diesem Geld eine Kinderbetreuung und die Finanzieren für die Vereine decken könne, scheint mir doch viel zu kurzfristig.

Der Umgang miteinander war jedenfalls innerhalb des Ranbachdialogs ein angenehmer, was sicher auch auf die konziliante Vorsitzführung zurück geführt werden kann. Es gab viele gute Einsichten und Ideen, aber die Bereitschaft zu einem grundlegenden Denken, was die Voraussetzung für eine tragbare Entscheidung wäre, war doch zu wenig entwickelt. Diesen Eindruck hatte ich sehr stark bei den Bürgermeister.

Kommt Zeit, kommt Rat!

Friedrich Haring

30.06.2012

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  
Abteilung 29 - Landesagentur für Umwelt  
Amt 29.4 - Amt für Gewässerschutz



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE  
Ripartizione 29 - Agenzia provinciale per l'ambiente  
Ufficio 29.4 - Ufficio Tutela acque

Prot. Nr.

Bozen, 29.05.2012

Bearbeitet von:  
Dr. Karin Sparber  
Tel. 0471 41 18 72  
[karin.sparber@provinz.bz.it](mailto:karin.sparber@provinz.bz.it)

Zur Kenntnis:

### Ramdialog – Stellungnahme und Position zum Verlauf des Prozesses des Ramdialoges

Die sehr gut organisierten Arbeitsgruppensitzungen des Ramdialoges ermöglichten uns die Meinungen der Umweltschützer und der Gemeinden als Gesuchsteller (Bürgermeister der Gemeinde Taufers im M. und Mals) kennen zu lernen und zu vergleichen. Während der letzten Jahre wurde durch verschiedene Bürgerinitiativen auf die Natürlichkeit und auf den ökologischen Wert und Bedeutung des Rambaches aufmerksam gemacht. Dabei wurde mehrmals darauf hingewiesen, dass es sich um einen der letzten naturnahen und unverbauten größeren Talbäche Südtirols handelt, der noch eine natürliche Wasserdynamik aufweist.

Von Seiten des Gewässerschutzes würde die Unterschutzstellung des Rambaches mit der Ausweisung vom Val Münsstair, gemeinsam mit dem Nationalpark als Entwicklungs-, Erholungs-, Tourismusaufschwungs- und Pflegezone im Rahmen des Biosphärenreservats, als positiv betrachtet. Die Ausweitung des Biosphärengebietes bis zum Ortskern Glurns könnte eine internationale Valenz für das gesamte Projekt bedeuten und eine naturschutzfachliche Wertigkeit deutlich erhöhen. Laut Landesgesetz Nr. 8 von 18 Juni 2002, Art. 25, in Übereinstimmung mit den nationalen Bestimmungen des Legislativdekretes 152/2006 und der europäischen Wasserrahmenrichtlinie 2000/60/CE muss der Rambach innerhalb 2015 einen guten ökologischen Zustand erreichen. Im Jahr 2009 wurde im unteren Abschnitt des Baches (Calvenbrücke) eine unzureichende Güteklasse festgestellt. Mögliche Ursachen für die Ergebnisse können sowohl anthropogene (diffuse landwirtschaftliche Einträge) als auch natürlich (kleinkörniges Substrat im Bachbett) bedingt sein. Weitere mögliche Ursachen werden während der im heutigen Sommer durchgeführten Beprobungen mit einbezogen werden. Die Umsetzung einer Ableitung würde einen zusätzlichen Umwelteinfluss darstellen und somit in Widerspruch zu den gesetzlich vorgegebenen Rahmenbedingungen stehen. Sollte dieses Szenario gewählt werden, muss eine gute ökologische Güteklasse garantiert und die eventuellen Ausgleichsmaßnahmen zur Verbesserung einbezogen und umgesetzt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Der Amtsdirektor  
Geom. Ernesto Scarperi

G:\Archiv Vinschgau\05ANDERE\Wasserableitungen\Rambachdialog\Stellungnahme zum Verlauf des Ramdialoges\_25 Mai 2012.doc

Amba-Alagi-Str. 35 - 39100 Bozen  
Tel. 0471 41 18 61-62 - Fax 0471 41 18 79  
<http://www.provinz.bz.it/umweltagentur/gewaesserschutz@provinz.bz.it>  
Steuer-Nr. 00390090215



Via Amba Alagi 35 - 39100 Bolzano  
Tel. 0471 41 18 61-62 - Fax 0471 41 18 79  
[http://www.provincia.bz.it/agenzia-ambiente/tutela\\_acque@provincia.bz.it](http://www.provincia.bz.it/agenzia-ambiente/tutela_acque@provincia.bz.it)  
Cod.fisc. 00390090215

Es sind keine weiteren Stellungnahmen zum Verlauf des Rambach-Dialoges eingegangen.